31. Jahrgang. Dienstag, 31. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16897. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

San Remo, 31. Jan. (W. T.) Die Doctoren Mackenzie, Hovell, Krause, Schrader und Bramann nahmen gestern Nachmittag eine **Untersuchung des Kehlkopfes des Kronprinzen** vor und waren einstimmig der Ansicht, daß eine **Operation unnöthig und die Athmung eine durchaus normale sei.** Der Kronprinz machte gestern einen Spaziergang und eine Spazierfahrt.

San Remo, 31. Januar. (W. T.) Die gestrige Consultation, zu welcher auf Mackenzies Antrag Dr. Bramann hinzugezogen war, währte fünf Viertelstunden. Man entschied einstimmig, daß eine Operation unnöthig. **Alle Erscheinungen sind gegenwärtig günstig.** Der Kronprinz geht im **Mai** vier bis fünf Wochen **nach Potsdam**; dann wahrscheinlich nach Gries in Tirol.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Januar.

Der Abschluß der Socialistendebatte.

Selten war der Andrang des Publikums zu den Reichstagssitzungen so gewaltig, wie am gestrigen Tage. Vor dem Reichstagshause, auf der Straße hatten die Schutzleute Mühe, den Weg frei zu halten, und die Vorräume waren von Eintrittslustigen so gefüllt, daß die in das Haus Tretenden die Hilfe der Beamten in Anspruch nehmen mußten, um in den Saal zu gelangen. Dieser Andrang war, wie schon in unseren Morgentelegrammen erwähnt ist, durch das Gerücht entstanden, daß der Reichskanzler möglicherweise in der Sitzung erscheinen werde. Personen, welche demselben näher stehen, wußten bereits am Morgen, daß der Fürst nicht erscheinen würde, und so traf denn die große Schaar derjenigen eine Enttäuschung, die nur aus Neugierde, nur um den Kanzler zu sehen und den mit dessen Auftreten häufig verknüpften interessanten Vorkommnissen beizuwohnen, sich in das Parlament zu drängen pflegen und denen das Leben sauer machen, die aus wirklichem Interesse an den Debatten, aus dem Bestreben, dem Gegenstande zu folgen und sich zu belehren, nicht nur sich an dem Beiwerk zu unterhalten, in den oft recht harten Concurrenzkampf um einen Platz auf den Tribünen eintreten.

Der Kanzler kam nicht, natürlich aus Gesundheitsrücksichten, und allein blieb sein ergebener Gehilfe, Minister v. Puttkamer in der Vertheidigung einer unhaltbaren Position. Das war um so bedauerlicher, als der Minister v. Puttkamer an einem gewissen Gefühl der Ermüdung laborirte und deshalb dem Abg. Bebel auf dessen weit ausgreifende Ausführungen nur ein paar Worte erwiederte. Die Verhandlung drehte sich gestern fast ausschließlich um die durch die Enthüllungen der Herren Bebel und Singer angeregte Frage, ob die preußische Polizei bei der Ueberwachung der socialdemokratischen Agitatoren sich der Mitwirkung von agents provocateurs bediene oder nicht. Bebel ist unstreitig der beste und wirkungsvollste Redner der Socialdemokraten, wie er überhaupt zu deren bedeutendsten Köpfen zählt, obgleich ihm die sogenannte höhere Bildung fehlt. Die socialdemokratische Partei hat jedenfalls einen Fehler gemacht, daß sie am ersten Tage der Socialistendebatte Herrn Singer und nicht Herrn Bebel ins Treffen geschickt hat. Bebel hätte jedenfalls aus einem Stoffe von so zündendem Inhalt, wie es die Enthüllungen über das Treiben gewisser Polizeiagenten in der Schweiz war, ganz etwas anderes zu machen gewußt, als der zwar sehr gebildete, aber nichts weniger als rednerisch geschickte, mehr trockene und ungewandte Hr. Singer. Gestern blieb für Bebel nur noch eine Nachlese, welcher trotz des rhetorischen Schwungs und der Schärfe der Ausführungen ein solch spannungsvolles Interesse unmöglich abzugewinnen war, wie den den Kern der Sache, um die es sich handelt, völlig klarlegenden Singer'schen Mittheilungen. Bebel beschäftigte sich mit dem Nachweise, daß die Herren Schröder, Haupt, Ehrenberg u. s. w. agents provocateurs gewesen und daß die Behörden davon gewußt hätten. Aber eigentlich neue Thatsachen wurden dabei nicht vorgebracht. Die historischen Reminiscenzen des Führers der Socialdemokratie waren hin und wieder recht frappant, aber die Verschwörung des brandenburgischen Adels gegen den Kurfürst Joachim u. dgl. hat mit der Socialdemokratie im Grunde doch nichts zu thun.

Inzwischen ist die Frage der Schröder und Haupt auch in der schweizerischen Presse in Anknüpfung an die Ankündigung einer Action der Regierung seitens des Ministers v. Puttkamer zur Discussion gestellt worden. Und da ergiebt sich, daß sowohl die „Neue Zür. Ztg.“ als der Berner „Bund“, das Organ der Bundesregierung, obgleich sie dahingestellt sein lassen, ob der Züricher Polizeihauptmann Fischer richtig gehandelt hat, indem er den Herren Bebel und Singer Aufschluß über das Ergebniß der amtlichen Untersuchung gab, die von Fischer bestätigten Thatsachen auch ihrerseits als unzweifelhaft richtig anerkennen. Der „Bund“ erklärt das Urtheil über das Verhalten Fischers für nebensächlich, da im übrigen die in Rede stehenden Angaben wahr seien.

Das Ergebniß der dreitägigen Debatte über die Socialistengesetznovelle wird man am kürzesten und treffendsten dahin resümiren können, daß die **Verschärfungsanträge der Regierungsvorlage abgethan** sind und daß das bestehende Gesetz für 2 Jahre verlängert wird. Die von dem Abg. Windthorst angekündigten Uebergangs- und Abschwächungsbestimmungen werden eine Majorität nicht finden. Wenn Windthorst im übrigen constatirte, daß die Regierung sich bei Bekämpfung der Socialdemokratie eine klägliche Niederlage zugezogen habe, so hat er offenbar den Nagel auf den Kopf getroffen. Charakteristisch war es, daß selbst der Redner der Reichspartei, Herr v. Kardorff, sich gegen die Expatriirungsclausel erklärte, im Gegensatz zu dem Redner der Deutschconservativen, Herrn v. Helldorf. Unter diesen Umständen bedeutet die Verweisung der Vorlage an eine Commission nur das Zugeständniß eines Begräbnisses erster Klasse an die Regierungsvorschläge. Wollte man davon absehen, so würde einer Erledigung der Materie im Plenum in möglichst kurzer Zeit nichts entgegenstehen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Das Hauptinteresse bezüglich der parlamentarischen Vorgänge war gestern allerdings auf den Reichstag concentrirt; aber auch an der anderen Seite der Leipziger Straße, im Abgeordnetenhause am Dönhoffsplatze gab es interessante Discussionen. Bei dem Titel „Domänenetat“ entspann sich eine längere Debatte über den **Nothstand der Landwirthschaft.** Es war den Herren Agrariern sichtlich unangenehm, daß auf Grund des Domänenetats ein Beweis für den angeblich existirenden a l l g e m e i n e n Nothstand nicht geführt werden kann, daß vielmehr das Gegentheil der Fall ist, wie wir neulich an anderer Stelle des näheren ausgeführt haben; und zornig fielen ihre Stimmführer, die Herren v. Rauchhaupt, Graf Kanitz, Frhr. v. Erffa e tutti quanti namentlich über Hrn. Rickert her, welcher auf das Fehlen der Beweise für die Existenz eine a l l g e m e i n e n Calamität hingewiesen hatte, wenigstens mit dem Erfolge, daß selbst der Minister der Landwirthschaft, Minister Lucius, anerkannte, daß die Nothlage sich aus dem Rückgang einiger Domänenpachten allein nicht erweisen lasse, und versprach, die von dem Abg. Rickert verlangten Zahlenangaben über die Insolvenzen der Pächter seit 30 Jahren zu beschaffen.

Daß Herr v. Meyer - Arnswalde dabei wieder einmal das denkwürdige, in Danzig schon längst zu den „schlechten Witzen“ gezählte Wort: der Getreidezoll werde von dem Auslande getragen, zu Ehren zu bringen suchte, sei nur erwähnt zur Charakterisirung der Unver—änderlichkeit gewisser schutzzöllnerischer Kreise.

Der Aufruf für die Stadtmissionen.

Auf Grund der Beschlüsse der Versammlung bei dem Grafen Waldersee vom 28. Novbr. v. J. wird jetzt eine „Bitte um Hilfe für die Stadtmission in den großen Städten“ veröffentlicht. Unter den Unterschriften befinden sich neben denjenigen der Freunde und Gesinnungsgenossen des Herrn Hofprediger Stöcker auch diejenigen des Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums v. Puttkamer und des Cultusministers v. Goßler sowie der Herren v. Bennigsen, Dr. Miquel, v. Benda, Prof. Beyschlag-Halle. Der Ertrag der Sammlung ist an das Bankgeschäft F. W. Krause u. Co. zur Verfügung des Hilfscomités einzusenden. Der Aufruf constatirt ausdrücklich, daß die Unterstützung für die Berliner Stadtmission des Herrn Stöcker und die bestehenden Stadtmissionen in den Provinzialhauptstädten bestimmt ist.

Als charakteristisch sei noch hervorgehoben, daß während der Aufruf selbst dem Unternehmen einen sehr neutralen Charakter zu geben bemüht ist, die Veröffentlichung der Kundgebung in den gestrigen Ausgaben der „Kreuzzeitung“ und des „Reichsboten“, den beiden Stöcker'schen Organen, erfolgt ist. Es wird dadurch doch wahrhaftig der Anschein nicht vermieden, als ob die Herren Oberbürgermeister Dr. Miquel, v. Bennigsen, Beyschlag, v. Benda, der Präsident des Oberkirchenraths Hermes sich zu Hilfsarbeitern des Herrn Hofprediger Stöcker gemacht hätten. Dem Aufruf geht eine Erklärung des „Hilfscomités für die Stadtmissionen in den evangelischen Kreisen Preußens“ vorher, in welcher, nach Bezeichnung des Zweckes des Aufrufs, gesagt ist: „Das für diesen Zweck bestimmte Hilfscomité soll ein dauerndes sein, zur Anregung, Förderung und Unterstützung der Werke innerer Mission.“ Die Zusammensetzung dieses Hilfscomités, an dessen Spitze nach früheren Angaben Minister v. Puttkamer stehen sollte, wird merkwürdiger Weise nicht bekannt gegeben. Man erfährt somit auch nicht, ob und inwieweit Vorkehrungen dagegen getroffen sind, daß die Berliner Stadtmission unter dem Einflusse des Herrn Stöcker nicht auch weiterhin zur Förderung christlich-socialer Bestrebungen ausgenutzt werden soll. Nur soviel geht aus dem Aufruf hervor, daß das Ergebniß der Sammlung nicht zur Verfügung des Herrn Stöcker, sondern zur Verfügung des Hilfscomités stehen soll, welches auch weiterhin selbstverständlich im Einvernehmen mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm vorgehen wird.

In Kreisen der Spiritus-Industriellen

haben die Worte der im ersten Absatz der durch Bundesrathsbeschluß vom 3. November v. J. eingeführten Berechtigungsscheine „und 0, . . . Mk. Zuschlag“, obwohl sie lediglich eine der Vollständigkeit wegen erforderliche thatsächliche Notiz enthalten, zu der irrigen Annahme geführt, daß der Inhaber eines solchen Scheins zwar befugt sei, eine ebenso große mit der höheren Verbrauchsabgabe belegte Literprocentmenge reinen Alkohols, wie die im Berechtigungsschein anerkannte, zum niedrigeren Abgabesatze abfertigen zu lassen, ihm indeß bei dieser Abfertigung zugleich die Verpflichtung obliege, für die fragliche Literprocentmenge noch den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe nach demjenigen Satze zu entrichten, welchem der Branntwein des Brennereibesitzers, dem der Berechtigungsschein ertheilt sei, unterliege. In einer neuerdings erlassenen Verfügung hat der Finanzminister die Provinzial-Steuerdirectoren angewiesen, für eventuelle Berichtigung derartiger Anschauungen Sorge zu tragen, indem er darauf aufmerksam macht, daß, wie aus dem zweiten Absatz des Berechtigungsschein-Musters erhellt, bei der Abgabe eines derartigen Scheins an die Steuerbehörde ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe nur zu zahlen ist, falls und insoweit ein solcher auf demjenigen Branntwein ruht, welchen der betreffende Inhaber und Producent des Berechtigungsscheins zum freien Verkehr abfertigen läßt.

Nach dem neuesten Bericht der Ansiedelungs-Commission

für Posen und Westpreußen sind im vergangenen Jahre 27 Rittergüter und 13 selbständige Bauernwirthschaften angekauft worden. Das größtentheils im Regierungsbezirk Bromberg gelegene Areal betrug insgesammt: Gutsareal 14 835 Hectar mit einem Kaufpreise von 8 719 251 Mk., bäuerliches Areal 575 Hectar zu 352 080 Mk. Unter Hinzurechnung der Erwerbungen aus 1886 befanden sich Ende 1887 in fiscalischem Besitze 27 260 Hectar mit einem Kaufpreise von 15 833 576 Mk.; davon waren nach den von ihnen ausgefüllten Fragebogen 2482 Evangelische mit einem durchschnittlichen Vermögen von 3584 Mk., 333 Katholiken mit 2888 Mk., 9 Mennoniten mit 10 944 Mk., 3 Israeliten mit 11 667 Mk. Durchschnittsvermögen. Als Anwärter haben sich für Restgüter 122, für

Stadt-Theater.

* Benedix, der Dichter der deutschen Gemüthlichkeit, hat, was ihm das Studententhum davon bot, für seine Bühnenstücke gut zu benutzen verstanden, wie „das bemooste Haupt“, „die relegirten Studenten“ beweisen. Auch „**das Gefängniß**“ gehört mit seiner Hauptfigur in diesen Kreis. Der Dr. Hagen ist der Typus eines Gelehrten, wie er nur in Deutschland, und zwar als Erzeugniß der deutschen Universität denkbar ist, d. h. einer deutschen Universität, auf welcher noch nicht das eigentliche Burschenthum durch das Junkerhafte, sog. patente Wesen verdrängt ist. Diesen Typus eines Gelehrten, der jetzt wohl schon sehr selten geworden ist, führte uns gestern Herr **Barnay** in vortrefflicher Lebenswahrheit vor. Das war wieder ein Charakterbild aus einem Guß und mit dem prächtigsten Humor gezeichnet! Schon die Maske hatte den Darsteller so in den darzustellenden Charakter aufgehen lassen, daß jemand, der diesem Dr. Hagen irgendwo in der Wirklichkeit begegnet wäre, am wenigsten dahinter die Persönlichkeit Barnays vermuthet hätte. Und nun schloß sich alles in der Darstellung dem in der äußeren Erscheinung bestimmt angelegten Charakterbilde vollkommen entsprechend an: Haltung und Geberde, Ton der Stimme, Tempo der Rede etc. Alles das giebt sich bei unserem Gaste wie selbstverständlich, so vollkommen natürlich von Innen heraus, als wenn wir einen Menschen im wirklichen Leben sich vor uns bewegen und handeln sähen. Wir haben bei dem Gastspiel des Künstlers schon mehrfach hervorgehoben, wie sich gerade in Gestaltung moderner Menschen die große Kunst seiner Charakterdarstellung zeigt. Hier hilft nicht der bezeichnende Contrast der Kostüme, nicht das Pathos der gehobenen dichterischen Rede. Die modernen Menschen gehen ungefähr gleich gekleidet und auch ihre Rede bewegt sich in ziemlich engen conventionellen Grenzen. Bei Stücken, die in der Gegenwart spielen, sind also die Merkmale, durch welche sich die eine Persönlichkeit von der anderen bestimmt abhebt, viel weniger hervorragend. Das Charakterisiren kann nur dadurch bewirkt werden, daß man die vielen kleinen, im einzelnen oft unscheinbaren Züge, in denen auch der moderne Mensch seine Besonderheit ausprägt, sammelt und zu einem organischen Ganzen vereinigt. Das thut Hr. **Barnay**. Mag er einen gealterten Lebemann, wie den Baron v. d. Egge, mag er einen jungen warmherzigen Aristokraten, wie den Freiherrn v. Deckers, oder mag er den etwas schwerfälligen, derben, aber dabei liebenswürdigen und gescheiten Dr. Hagen spielen: immer ist er ganz bis in die kleinsten Züge der Mann seiner Rolle und spricht und bewegt sich wie in seinem eigensten Wesen. Zugleich aber hebt sich das Besondere des Charakters scharf und bestimmt hervor, ohne daß der Künstler grelle Farben anwendet. Mit feinem, liebenswürdigem Humor gab Hr. **Barnay** den Dr. Hagen in seiner schlichten Geradheit, in dem burschikosen Verschmähen aller gesellschaftlichen Förmlichkeiten, das ihn dann doch der feinen Dame gegenüber in eine höchst drollige Verlegenheit bringt; vor allem aber in der unerschütterlichen Ruhe, die nicht sowohl Sache des Temperaments ist als das Ergebniß der eigenen Harmlosigkeit und seiner philosophischen Ueberlegenheit. Das Publikum nahm die Darstellung wieder äußerst beifällig auf.

Die übrigen Darsteller unterstützten den Gast nach besten Kräften, namentlich Frau **Staudinger**, welche das Frl. v. Delmenhorst mit feinem Humor spielte, ferner die Damen **Ernau** (Mathilde), **Becker** (Hermine), sowie die Herren **Schindler** (Baron Walbeck), **Bach** (Ramsdorf), **Werber** (Friedheim) und **Müller-Fabricius** (Günther).

Ueber die Aufführung des „**Barbier von Sevilla**“ von Rossini ist fast nur das Allerbeste zu berichten. An Temperament, an Spielfertigkeit und Sprechgewandtheit ließ auf der Bühne keiner der Darsteller etwas zu wünschen übrig, und das Orchester unter Herrn Kutschera bot wieder Ausgezeichnetes an Reinheit des Klanges, an Feinheit der Charakteristik und schwungvoller Fertigkeit, so daß die Aufführung, wenn sie auch nicht in allen Rollen von gleichem Glück begünstigt war, doch im ganzen eine sehr genußreiche und gelungene genannt werden kann. Vor allem glänzte Frau **v. Weber** als Rosina mit ihrer unbedingten Meisterschaft über alle Schwierigkeiten und alle Reize der Coloratur, sie hätte diese Rosine auf jeder französischen oder italienischen Bühne mit Erfolg geben können, so glücklich verband sie die größte Volubilität der Stimme mit perlender Deutlichkeit der Tongebung und deutlicher Textaussprache, soweit die instrumentale Behandlung der Stimme seitens des Componisten diese eben gestattet; ihrer Auffassung merkte man es überall an, daß sie auf eingehender Kenntniß des italienischen Originaltextes der Oper beruht, so daß die vielfach grobe und geschmacklose Uebersetzung ihr nichts von der Grazie rauben konnte, welche die Ausführung musikalisch wie technisch erfordert, und selbst in der großen Arie Una voce poco fa kam noch unter allen Anforderungen, welche die Partie an die Gesangsvirtuosität macht, das Spiel doch nicht zu kurz: nur etwa in der ersten Einlage hätte man in Blicken und Geberden ein ausgiebigeres Correspondiren mit dem am Klavier begleitenden Darsteller wünschen können, es war Introduction und Variationen über den „Carneval von Venedig“ von Julius Benedict; die letzte Einlage am Schluß der Oper bildete Arditi's „Parla“ — beides wahre Triumphe der Kunst des Coloraturgesanges, mag man über den Werth des letzteren denken, wie man will. Sie brachten der Sängerin mehrfache Hervorrufe. Hr. **Schlosser** machte als Figaro alle Vorurtheile zu nicht, die man hie und da gegen ihn bezüglich dieser Rolle hatte äußern hören, er war ein durchaus gewandter Figaro und besiegte die nicht geringen Schwierigkeiten seiner Rolle auch bezüglich der Coloratur mit Glanz und Anmuth. Nur gewisse weiche Consonanten statt harter möchte er aus seinem Gesange verbannen, sie scheinen mehr auf subjectivem Belieben als auf Dialect zu beruhen, die Weichheit des Gefühls, wo sie erforderlich ist, kann ohne sie bestehen. Diese Bemerkung soll indeß durchaus das dramatische und musikalische Verdienst des Herrn **Schlosser** um diese Partie nicht vermindern. Herr **Krieg** gab den Bartholo mit der größesten dramatischen Munterkeit, und gleichfalls mit vollkommener Deutlichkeit im äußersten presto, die in deutscher Sprache sehr viel schwerer ist als in der italienischen. Die vielen specifisch deutschen Späße in der Prosa der Rolle ziehen sie einigermaßen herab: hiervon abgesehen, war die Durchführung der Partie seitens des Herrn Krieg in ihrem musikalischen Theil eine künstlerisch in den Grenzen des dem Buffo Erlaubten und technisch meisterhaft. Herr **Düsing** führte den Basilio höchst drollig, mit feiner Ueberlegung und musikalisch durchaus ansprechend nnd sicher durch. Den Zusatz in der Verleumdungsarie „Da liegt er“ hätten wir gern entbehrt, in Allem sonst können wir aber diesen Basilio als eine elegante und völlig gelungene Darstellung bezeichnen.

Was den Almaviva des Herrn **Reydhart** betrifft, so war aus dem Ganzen der Darstellung wohl erkennbar, daß dem Sänger ein Ideal dieser Rolle in dramatischer und gesanglicher Beziehung vorschwebte, welches verwirklicht eine höchst anziehende und dem Sinne des Dichters voll entsprechende Gestalt ausmachen würde; und es ist nicht gleichgiltig, ob ein Sänger von der Figur, die er darstellt, eine gewöhnliche oder eine vornehme Vorstellung hat, denn unter der ersteren kann sie auch bei technisch guter Wiedergabe leiden. In Spiel und Erscheinung und auch im Gesange, soweit er hier irgend lyrisch und getragen bleibt, machte diese Auffassung sich denn auch geltend. Indessen trat doch mehr die Wirkung des anderen Umstandes in den Vordergrund, daß Herr **Reydhart** den Grafen zum ersten Mal sang und daß er seit längerer Zeit wohl keine Coloraturpartie gesungen hat; leider zeigte es sich gleich in der ersten Romanze, daß es ihm nicht gelingen wollte, die unerläßliche Forderung der Deutlichkeit in der Coloratur zu erfüllen, auch gelangte der Sänger nur mit sichtlicher Ueberanstrengung auf die höchsten Töne der Partie, was des öfteren beunruhigende Momente herbeiführte. Wenn die Kritik dies nicht verschweigen darf, so darf sie deswegen ebensowenig den ungewöhnlichen Fleiß verkennen, mit welchem die Partie namentlich in Bezug auf Vollständigkeit studirt war; auch eine Reihe von interessanten und schönen Einzelnheiten dürfen wir nicht vergessen, sowie das Verdienst des Sängers um die Ensembles, die allerseits, Verschwindendes abgerechnet, zu vollem Gelingen kamen. Es will das in dieser Oper um so mehr sagen, als der Chor in ihr kaum einen Antheil an der Schwierigkeit hat und alles den Solisten aufgetragen ist. So gelangte z. B. das so überaus wirkungsvolle Finale des ersten Aktes zu vollkommenster Ausführung. Die Nebenrollen, von denen Marzelline (Frl. **Steinberg**) und Fiorillo (Herr **Grahl**) besonders zu nennen sind, wurden glücklich und gut versorgt.

Hoffentlich folgt auf den italienischen Mozart nun noch der unsere mit „Figaro's Hochzeit“, die an Klippen und Fallstricken für die Sänger nicht so reich ist. Rossini begeht hier sogar mehrfach die amüsante Perfidie, die Sänger auf der Bühne als solche unmittelbar mit einander in Rivalität zubringen — nomina sunt odiosa, was die Besiegten an jenen Stellen betrifft. C. F.

kleinbäuerlichen Betrieb 2252, für Handwerkerstellen mit Landwirthschaft 453 gemeldet.

Ein französisch-türkischer Zwischenfall.

Die „Zwischenfälle" werden immer häufiger. Kaum ist die Florentiner Differenz mit Italien beigelegt, kaum der neue Grenzzwischenfall an der deutsch-französischen Grenze beseitigt, und schon wieder ist ein Streithandel entstanden; diesmal mit den Türken. In Damaskus war durch einen türkischen Polizeibeamten im französischen Consulargebäude die Verhaftung eines französischen Staatsangehörigen aus Algier erfolgt, worüber sich die Franzosen lebhaft beschwerten. Nun meldet das Journal „Paris", die Pforte habe eine strenge Untersuchung des Vorgangs anbefohlen. Der Contreadmiral Obry, welcher die französische Flottenabtheilung in den Gewässern von Smyrna befehlige, sei angewiesen worden, sich mit dem Panzerschiff „Vauban" und zwei Avisos sofort nach Beyrut zu begeben, um den französischen Staatsangehörigen bei etwaiger Erregtheit der muselmännischen Bevölkerung zum Schutze zu dienen. Die „France" sagt, die dem französischen Botschafter de Montebello von dem türkischen Minister des Auswärtigen ausgedrückten Gesinnungen ließen annehmen, daß die Pforte nicht zögern werde, den Beamten zu bestrafen, sobald dessen Schuld sich durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen sollte.

Der Papst und die Schweiz.

Wie aus Rom telegraphirt wird, empfing vorgestern der Papst 350 Pilger aus der Schweiz und sprach in Beantwortung der Adresse des Bischofs Mermillod in Freiburg die Hoffnung aus, daß bei dem guten Willen der Behörden alle schwebenden Schwierigkeiten mit der Schweiz beseitigt werden würden; alsdann betonte der Papst die ausgedehnte Freiheit, welche die Bischöfe in der Schweiz gegenwärtig genießen.

Rumänien, Serbien und der Dreibund.

Es kann nunmehr, schreiben die „Berliner Informationen", als endgiltig entschieden betrachtet werden, daß sich Rumänien den Tendenzen des mitteleuropäischen Dreibundes anschließt. Eine ähnlich verheißungsvolle Versicherung wird gleichzeitig bezüglich Serbiens zugeben. Rußland hat bis in die letzten Tage seine Versuche, in Serbien Einfluß zu gewinnen, fortgesetzt, wie man aber in Wien unterrichtet ist, vollständig fruchtlos. Die Haltung König Milans läßt schlechterdings keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß er im festen Anschlusse an Oesterreich ausdauere und, wenn Rußland den casus belli heraufbeschwört, nicht als Bundesgenosse Montenegros abschwenken werde.

Reichstag.

25. Sitzung vom 30. Januar.

Die erste Berathung des Socialistengesetzes wird fortgesetzt.

Abg. **Bebel**: Als man zuerst von den Verschärfungen des Gesetzes hörte, zeigte sich die Presse aller Parteien überrascht und erstaunt. Man fragte nach den Motiven dieser Verschärfung, man glaubte, Hr. v. Puttkamer werde ganz besonderes Belastungsmaterial vorführen. Vor Weihnachten war die Vorlage im Bundesrathe fertig. Da sprach man von Hindernissen, von einer Nothwendigkeit des Umarbeitens der Motive. Es hatte sich herausgestellt, daß die Motive sich als nicht stichhaltig erwiesen. Man verwies in der officiösen Presse darauf, daß Hr. v. Puttkamer die dürftigen Motive mit wichtigen Thatsachen ergänzen werde. Hr. v. Puttkamer hat zweimal gesprochen, aber nicht die Dinge widerlegt, welche Singer vorgebracht hat. Die Motive sind sehr widerspruchsvoll. Das Gesetz soll gut gewirkt haben; wozu soll es denn verschärft werden? Hr. v. Helldorf beklagt, daß die Ausgewiesenen die socialdemokratische Gesinnung auf andere Bezirke getragen haben. Warum hebt man denn den kleinen Belagerungszustand nicht auf? Gerade in Sachsen erfolgen förmliche Massenausweisungen aus dem Leipziger Gebiet. In Berlin ist man mit den Ausweisungen etwas zurückhaltender geworden. Man weist die Leute nicht mehr aus, sondern überwacht sie scharf, was man draußen nicht ordentlich kann. Ein Ausgewiesener wird sofort an seinem neuen Aufenthaltsorte entdeckt und dort auf Schritt und Tritt verfolgt. Die Arbeitgeber werden vor ihm gewarnt. Er findet keine Arbeit und wird natürlich erbittert. Alle Gefängnißstrafen haben mich nicht so erbittert wie die Ausweisung aus Leipzig, wo ich zwanzig Jahre gewohnt habe, ohne Gründe, lediglich weil die Polizei es wollte. Als 1878 das Socialistengesetz erlassen wurde und als alle unsere Zeitungen mit einem Schlage unterdrückt wurden, als Tausende brodlos wurden und zahlreiche Arbeiter ihren sauer erworbenen Verdienst, den sie in Antheilscheinen und Actien niedergelegt hatten, mit einem Schlage verloren hatten, als weiter der kleine Belagerungszustand über Berlin verhängt und 90 Socialdemokraten ausgewiesen wurden, da haben wir in drastischer Weise die Wuth und Erbitterung hervortreten sehen. Wir waren ungefähr in der Lage einer Armee, die von einem übermäßigen Feinde, der mit einer ganz neuen Taktik ausgerüstet ist, überfallen und in alle Winde zerstreut wurde, und deren Befehlshaber erst eine ganz neue Taktik erfinden mußten, um der neuen Taktik der Gegner gewachsen zu sein. In dieser Lage waren es die Berliner Ausgewiesenen, die bewährten, geschulten Parteigenossen, die überall, wo sie hinkamen, die zerrissenen Fäden wieder anknüpften, den Leuten Muth zusprachen und, indem sie vor den Leuten standen als Märtyrer, in größter Noth, auf die Unterstützung der Parteigenossen angewiesen, der Partei die großartigsten Dienste geleistet haben, so daß wir schon 1881 bei den allgemeinen Wahlen wieder als eine geschlossene Armee auftreten konnten. Das sind Thatsachen, welche am deutlichsten gegen die Motive des Gesetzes sprechen. Die Motive und Herr v. Helldorf machen es der Socialdemokratie geradezu zum Vorwurf, daß sie gemäßigter geworden sei. Die Verschärfung scheint demnach dazu bestimmt zu sein, die Socialdemokratie zu reizen, und wenn es in Folge dessen zu Putschen kommt, dann ist die Flinte und der Säbel da, um gegen sie vorzugehen. Daß man von uns verlangt, wir sollen die von der Regierung begonnenen Bestrebungen sofort mit dem größten Eifer unterstützen, das amüsirt mich um so mehr, als die Regierung sich darin gründlich getäuscht hat. Bei allen Versicherungsgesetzen handelt es sich nur um eine bessere Gestaltung der Armenpflege, und dieser Gedanke ist begleitet von einem Schwall socialistischer Phrasen, aus denen man mit Erstaunen sieht, wie die Herren vom Bundesrathstisch sich in die Terminologie der Socialdemokraten hineingearbeitet haben; man glaubt ein Kapitel aus Carl Marx zu lesen. Betrachten Sie dem gegenüber den Strikeerlaß des Hrn. v. Puttkamer. Heute ist thatsächlich das Coalationsrecht der Arbeiter in ganz Deutschland illusorisch geworden. In Sachsen ist man soweit gegangen, sogar die Lohncommissionen als Verein anzusehen. Redner erwähnt darauf das Vorgehen gegen die Kasse der deutschen Buchdrucker und knüpft daran die Bemerkung, daß das ganze Streben der Socialdemokraten dahin gehe, die Arbeiterbevölkerung den Arbeitgebern botmäßig zu machen und systematisch die viel besseren freien Institutionen der Arbeiter zu Grunde zu richten, wogegen sich die Unternehmerkreise einer nahezu schrankenlosen Freiheit der Bewegung erfreuen. Die Arbeitgeber sind in ganz Deutschland zu Verbänden organisirt, sie wirken auf die Gesetzgebung ein, treiben Wahlagitationen offen vor den Augen der Polizei, unterstützt von den Behörden, in directem Widerspruch mit dem Versammlungsgesetz, und kein Staatsanwalt, kein Polizeibeamter kräht danach. Bei den letzten Reichstagswahlen haben wir es erlebt, daß die Militärvereine sich politisch bei den Wahlen betheiligt haben, daß auf dem Militärverbandstage in Ratibor sogar ein Staatsanwalt, ein Wächter des Gesetzes auftrat und die Militärvereine aufforderte, sich mehr zu Verbänden zu organisiren, um bei der Wahlagitation wirksamer zu sein. Glauben Sie, daß die deutschen Arbeiter eine so schreiende ungleiche Behandlung nicht gewahr werden? — Man sagt, die Verhandlungen des Parteitages bewiesen, daß die Socialdemokratie ihre alten revolutionären Bestrebungen noch aufrecht erhält. Hr. Generalstaatsanwalt Held hat sogar daraus hochverrätherische Handlungen herausgelesen. Aus diesen Verhandlungen können Sie nicht einmal auf eine Vorbereitung zum Hochverrath schließen. Allerdings habe ich gesagt, die **letzten** Ziele des Socialismus können **heute** auf dem parlamentarischen, constitutionellen Wege nicht erreicht werden u. s. w. Haben wir in Deutschland denn ein wirkliches Parlament? haben wir einen wirklichen Constitutionalismus? Der Reichstag hat nicht einmal die Macht, die ersten Ziele des Socialismus zu erreichen, denn nicht einmal das Arbeiterschutzgesetz hat Aussicht auf Annahme. Weiter ist gegen uns angeführt worden, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die Socialdemokratie mit dem Anarchismus in engster Verbindung stehe. In den Motiven dieser Vorlage werden die Socialdemokraten ja auch nur Revolutionäre genannt. Der Ausdruck „Socialdemokratie" ist vollständig verschwunden und dafür gesagt worden, daß nur eine „socialrevolutionäre Partei" in Deutschland bestehe. Dies soll bewiesen sein durch die Absendung des Telegramms nach Chicago. Sie werden mir wahrhaftig nicht den Vorwurf machen, daß ich von unseren Gerichten eine sehr hohe Meinung habe. Aber der Ueberzeugung bin ich: derselbe Fall hätte in Deutschland nicht zur Todesstrafe geführt. Und daß der Fall nicht so einfach ist, beweist die ungeheure Bewegung, welche daraufhin in der ganzen civilisirten Welt entstanden ist. Hr. v. Puttkamer hat vergessen, daß genau vor einem Jahre der Reichskanzler sich nach Bulgarien gewendet hat, für die Hochverräther, welche den Battenberger vom Thron gestürzt haben, um Begnadigung zu bitten. Wenn man uns Anreizung zu Verbrechen vorwirft und sagt, daß, wenn die Socialdemokratie sich weiter verbreitet, so werde ein Moment eintreten, in welchem die ganze sittliche Weltordnung in sich zusammenbreche, so erinnere ich Sie an die Geschichte des deutschen Adels, an die blutigen Kämpfe, welche der märkische Adel gegen die Hohenzollern geführt hat, und es ist noch nicht lange her, daß im preußischen Herrenhause geäußert worden ist von Kleist-Retzow oder von Senfft-Pilsach, daß ihre Vorfahren bereits zu einer Zeit in der Mark Brandenburg freie Herren gewesen seien, als die Hohenzollern noch Lehensleute des Kaisers waren. Erinnern Sie sich, wie dieser Adel zu jener Zeit mit den Hohenzollernfürsten umgesprungen ist, welche das Eigenthum des Bauern und Bürgers gegen die rohe Gewalt des Adels schützen wollten. Ein bischen lange ist es her, doch auch Sie gehören einer vergangenen Geschichtsperiode an, und nur dadurch, daß Sie sich einigermaßen den modernen Verhältnissen anbequemen, existiren Sie; sonst wären Sie schon längst untergegangen. (Heiterkeit links.) Auch in der nächsten Umgebung des Reichskanzlers sind Leute, die er sich aus unserem Lager herausgeholt hat. Ich erinnere an Lothar Bucher, der zum Verlust der Nationalkokarde und zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt gewesen ist. Ferner kenne ich ein nationalliberales Mitglied dieses Hauses, von welchem die Worte herrühren, man müsse den König von Preußen an den ersten besten Laternenpfahl hängen.

Präsident **v. Wedell**: Der Abgeordnete hat eben gegen ein Mitglied des Hauses eine schwere Beschuldigung erhoben, die er nachzuweisen unterlassen hat. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung.

Abg. **Bebel**: Was die von den Regierungen beantragte Verschärfung anbelangt, so wäre es eigentlich nach der Rede des Abg. Marquardsen überflüssig, darüber zu sprechen. Wer also künftig eine von den 2000 verbotenen Schriften verbreitet, soll bis ein Jahr Gefängnißstrafe erhalten. Nun wissen sehr viele auch von Ihnen nicht, welche Schriften verboten sind, und ich bin erbötig, Ihnen 500 verschiedene Schriften zu bringen, denen Sie es nicht ansehen. Dabei erinnere ich Sie, daß schon jetzt in Hannover die Verbreitung des „Socialdemokrat" mit 4 Jahren Gefängniß bestraft worden ist. Wenn man den Mann 2 Jahre lang in das Gefängniß steckt und seine Familie und ihn ruinirt hat, dann will man ihn noch hinausjagen und überläßt es der Gnade des Auslandes, ob es den ungerathenen Sohn aufnehmen will oder nicht. Das ultramontane „Wiener Vaterland" bezeichnet dies als ein Armuthszeugniß der Executive und Legislative, als eine Bankerotterklärung der Intelligenz. Wenn Sie mich irgendwo interniren, so bin ich ruinirt. In einem kleinen Orte würde ich auch nicht einmal einen Wirth finden, der mir Wohnung und Speisen reicht. — Acht Jahre lang galt es in Deutschland als erlaubt, ein Exemplar der verbotenen Zeitschriften zu abonniren. So entschied bis 1887 das Reichsgericht. Nach der neuen Theorie können wir eines Tages Hand in Hand mit Hrn. v. Puttkamer nach Plötzensee wandern. (Heiterkeit); denn auch er hat auf den Socialdemokrat abonnirt, und mit ihm viele deutsche Beamte, sogar Staatsanwälte, und wir haben dasselbe Recht wie er dazu, schon um zu wissen, ob die Citate des Hrn. v. Puttkamer aus diesem Blatte richtig sind. (Heiterkeit.) Obgleich wir im Zenith unserer Macht stehen und von der ganzen Welt beneidet werden, sehe ich in der Erklärung der Regierung, ohne Ausnahmegesetze nicht auskommen zu können, und noch mehr in der Handhabung dieser Ausnahmegesetze ein trauriges Zeichen des geistigen und damit auch des physischen Verfalls. Wenn ich mir ein Rundreisebillet nehme, so läßt sich die Polizei sofort das Verzeichniß der Touren geben und signalisirt überall hin meine Ankunft, ja sendet selbst meine Photographie mit. So sieht es im deutschen Reich aus: schauderhaft, niederträchtig, die Schamröthe könnte einem dabei ins Angesicht steigen. Ich komme jetzt zum Kapitel der **agents provocateurs**. Ich behaupte, daß die braven Beamten Krüger und v. Hacke agents provocateurs engagirt und bezahlt haben, ferner constatire ich, die agents provocateurs werden gut bezahlt zu dem Zwecke, um in der Schweiz Attentate hervorzurufen und die Sache soweit zu treiben, bis auch die Schweiz nicht nur die Anarchisten, sondern auch die Socialisten ausweist. Und damit in einem solchen Falle der agent provocateur nicht selbst am Rockkragen gefaßt und über die Grenze geschafft werden kann, hat Schröder die Klugheit gehabt, mit preußischem Polizeigelde sich das schweizerische Bürgerrecht zu erwerben, während Haupt allerdings der Ausweisung nicht entgangen ist. Als vorgestern Hr. Singer mittheilte, daß **Schröder** auch die „Freiheit" eine Zeit lang mit Polizeigeld habe drucken lassen, da lachten die Herren auf der Rechten. Ich kann Ihnen nachweisen, daß derartige Spesen dem Schröder extra bezahlt worden sind. So habe ich hier einen Brief vom 20. Juli 1887 aus Berlin von der Polizei, in dem das ausdrücklich angeführt wird. Beiläufig bemerkt hat, die hiesige Polizei Deckadressen benutzt, z. B. die Firma Fumagalli, die gegenüber dem Reichstag wohnt, ist eine solche Deckadresse. Schröder hat mit den bekannten Attentätern Stellmacher, Kammerer u. s. w. intime Beziehungen gehabt, schon von 1882 an. Haupt wurde am 2. Februar 1875 flüchtig aus dem 93. Infanterieregiment, weil er einem Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben hatte. 1880 wurde er preußischer Spion, und als er nach Genf ging, wandte er sich, um die nöthigen Legitimationspapiere zu erhalten, an das Militärcommando jenes Regiments, mit dem Ersuchen, die Sache mit einer Geldstrafe abzumachen. Daraufhin wurde ihm mitgetheilt, daß, wenn er 150 Mk. zahle, die Strafe aufgehoben sein solle. (Hört, hört! links.) Ich habe den betreffenden Originalbrief in Zürich gelesen. Ich komme zur Affäre **Ehrenberg**. Dieser war ursprünglich Hauptmann im badischen Generalstab, gehörte Anfang der 80er Jahre zur Volkspartei, bekam in Folge einer Broschüre 3 Monate Gefängniß und ging 1883 in die Schweiz, wo ich ihn persönlich kennen lernte. Er versuchte dort mit unseren Leuten in Verbindung zu treten, war aber damals noch kein preußischer Polizeiagent, sondern von bitterem Haß gegen Preußen erfüllt. Dieser Herr ist ein etwas excentrischer Mensch (Minister **v. Puttkamer** ruft: Er ist verrückt), ein wahres Glück für Sie, daß er verrückt ist (Heiterkeit). In der Schweiz ist man nicht dieser Meinung. Als ich auf einer meiner geschäftlichen Reisen in die Schweiz ihn zum ersten Male traf, suchte er, wie man es mir vorher gesagt hatte, sofort zu beweisen, daß es nöthig sei, daß jetzt die Socialdemokratie die Revolution vorbereite und sich vor allem mit revolutionären Kriegswissenschaften beschäftige. In Bern hat er einigen Züricher Studenten die revolutionäre Kriegswissenschaft und Strategie beizubringen versucht; er hat dann auch in einem Schweizer Arbeiterorgan eine Reihe von Artikeln in dieser Richtung geschrieben, die Most dermaßen gefallen haben, daß er sie in seiner „Freiheit" abdruckte. Die ganze Art, wie Hr. v. Ehrenberg von unserer Partei behandelt wurde, scheint ihn aufs höchste empört zu haben; er ist an die preußische Gesandtschaft in Bern gegangen, von wo er seine 1200 Mk. Pension bezog, und ist auch angenommen worden. Im Frühjahr 1884 wandte sich Hr. v. Ehrenberg in einem Memorandum an das französische Kriegsministerium, in dem er eine Schilderung der militärischen Zustände Deutschlands gab und Pläne entwarf, wie die Festung Wesel von den Franzosen überrumpelt werden könne. Daraufhin ist ihm von dem französischen Kriegsministerium geantwortet worden, seine Mittheilungen seien der französischen Regierung längst bekannt. Herr v. Ehrenberg ließ sich aber nicht abschrecken, er arbeitete ein neues Memorandum aus. In demselben entwickelte er einen Plan, worin er sich anheischig machte, im Falle eines Krieges die deutschen Socialdemokraten zur Insurrection zu verleiten, so daß dieselben im Rücken der Armee operiren. Für diesen Zweck forderte er vom Kriegsministerium 100 000 Fr., indem er darauf hinwies, daß in Deutschland bereits verschiedene Comités organisirt seien, aber kein Geld hätten. Im französischen Kriegsministerium ist dieser Plan beachtet worden. Man erkundigte sich nach Ehrenberg und erfuhr, Ehrenberg sei offenbar ein agent provocateur, und der Plan solle dazu dienen, der preußischen Regierung die Handhabe dazu zu geben, die Socialdemokraten als Landesverräther zu brandmarken. Bei der Haussuchung, die bei Ehrenberg vorgenommen wurde, fand man einen Aufruf, in welchem zur Vorbereitung auf die Revolution aufgefordert und gesagt wird, der ganze Militarismus sei leerer Schwindel. Ein fernerer Aufruf an alle, welche ein besseres Loos der ausgebeuteten Klassen haben wollen, ist ebenfalls vorgefunden worden. Der Schluß desselben enthält gegen das preußische Königshaus und gegen die gesammten Fürstenhäuser die denkbar schwersten Beleidigungen. Die letzten Theile lauten: Proletarier aller Länder, vereinigt euch zum Handeln gegen den gemeinsamen Feind, gegen die Verbrecherbande auf dem deutschen Throne. Unterschrieben ist das Insurrections-Comité. Ich finde es außerordentlich auffallend, daß der Mann jetzt in Deutschland plötzlich für verrückt erklärt wird. Ueberhaupt merkwürdig ist es, was für eine Rolle abgedankte Offiziere unter den Polizeiagenten spielen. Ein ehemaliger bairischer Offizier, Max Trautner, hatte sich 1881 an den Polizeipräsidenten v. Madai gewendet und sich zum Polizeidienst gemeldet. Er wurde nun hier als Detectiv benutzt, dann ging er nach Belgien, wurde dort mit den Anarchisten bekannt, und dann bot er uns seine Dienste zum Kauf an, ebenso die Briefe, welche Hr. Krüger an ihn geschickt hat. Natürlich wiesen wir ihn energisch zurück. Thatsache ist ferner, daß Trautner sogar der belgischen Polizei seine Papiere angeboten hat, und daß Trautner 1887 den bekannten Neve in Brüssel gefangen hat. Unterstützt ist er darin worden von dem agent provocateur Reuß. Reuß hat aber die Aufgabe, in London die Versammlungen auf dem Trafalgar Square zu bewachen und dafür zu sorgen, daß die deutschen Socialisten und Anarchisten darin eine Hauptrolle spielen. Auch in der Schweiz wundert man sich über die häufigen Besuche der Herren Polizeicommissäre, welche angeben, daß sie ihre Verwandten besuchen. In Zürich wird sogar gesagt, daß der Vorgänger des Hrn. Polizeihauptmann Fischer in preußischem Polizeidienst gestanden habe. Thatsache ist es, daß von preußischen Polizeibeamten der Versuch gemacht worden ist, die schweizer Beamten gegen ihr eigenes Vaterland aufzureizen. Unmöglich können die geheimen Fonds dazu ausreichen, die agents provocateurs und Polizei-Beamten zu besolden, welche dem Herrn Minister des Innern zur Verfügung gestellt worden sind. Die Mittel, um die politische Spionage in so unerhörter Weise auszubilden, werden aus dem Welfenfonds genommen, das ist meine feste Ueberzeugung. Wenn Sie nach alledem bereit sind, das Socialistengesetz zu verlängern und zu verschärfen, so thun Sie es. Ich glaube fest, daß die Zeit kommen wird, wo Sie es bitter bereuen werden, dieses fluchwürdigste aller Gesetze geschaffen zu haben. (Beifall bei den Socialdemokraten).

Minister **v. Puttkamer**: Ich weiß nicht, ob es der Gesammtheit des Hauses ebenso ergeht wie mir. Ich laborire unter einem Gefühle der Ermüdung. Wenn man 3 Stunden hintereinander die Herzählung von Thatsachen hört, die angeblich passirt sein sollen, wird man etwas abgestumpft. Ich habe schon in meiner ersten Rede gesagt, daß das Urtheil über die beiden von dem Abg. Singer angegriffenen Beamten bezüglich ihrer Glaubwürdigkeit sich definitiv erst feststellen lassen wird, wenn das Posener Landgericht das Urtheil in dem Socialistenprozeß ausgesprochen haben wird. Ich habe von dem Polizeipräsidenten von Posen folgendes Telegramm erhalten: „Die Urtheilspublication über den Socialistenprozeß hat begonnen. Die Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten wahrscheinlich, der Vorsitzende führt in Betreff des Ihring und Naporra aus, daß durch die Beweisaufnahme bestätigt wird, daß sie völlig glaubwürdig seien." Hr. Bebel hat hervorgehoben, daß Ehrenberg sich uns als agent provocateur angeboten hat. Das ist absolut unwahr. Ehrenberg ist in den Gesichtskreis der preußischen Behörden lediglich als Angeklagter eingetreten. Ja, wenn er sich wundert, daß trotz dieses Materials, welches uns von der Tribüne herab gegen Ehrenberg mitgetheilt worden ist, gegen Ehrenberg die Untersuchung nicht eingeleitet worden ist, so erwiedere ich ihm, daß ich bereit bin, den betreffenden Staatsanwalt in Karlsruhe zu ersuchen, die Untersuchung gegen Ehrenberg einzuleiten, und Hr. Bebel wird Zeuge sein. Die Darlegung des Abg. Bebel beruht Wort für Wort auf Unwahrzeit, daß dieser Ehrenberg jemals in irgend einer Beziehung zum deutschen Reich gestanden hat.

Sächsischer Generalstaatsanwalt **Held** bestreitet, daß die Motive zu diesem Gesetz im wesentlichen nicht dieselben seien, wie die, welche dem Bundesrathe vorgelegen hätten. Er habe über den Parteitag zu St. Gallen sich nicht ausgesprochen, also auch nicht Gelegenheit gehabt, von hochverrätherischen Handlungen dort zu sprechen.

Präsident: Nach dem stenographischen Bericht hat der Abg. Bebel den vorliegenden Gesetzentwurf als das „fluchwürdigste aller Gesetze" bezeichnet. Ich rufe ihn daher noch nachträglich zur Ordnung.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): In der Sophistik ist mir Abg Bebel überlegen. Jetzt glaube ich ihm aber doch einigermaßen gewachsen zu sein, da er so lange die Rednertribüne gemißbraucht und das Haus gelangweilt hat. (O! O! links). Ich höre persönlich den Abg. Bebel gern. Was Hrn. Singer betrifft, so macht es auf mich immer den Eindruck, als ob er nur aus Versehen unter die Socialdemokraten gerathen sei. Ich sehe hier vor mir den alten Fortschrittsmann, der sich als Rentier zur Ruhe gesetzt hat, und nun sich ein Vergnügen daraus macht, auf die Regierung zu schimpfen. Hr. v. Puttkamer hat den Enthüllungen des Hrn. Singer gegenüber völlig correct seine Stellung gekennzeichnet, wenn er es nur als Pflicht der Regierung bezeichnet, die anarchistischen Bestrebungen zu überwachen; wozu hätte er denn auch sonst seine geheimen Fonds. Daß dann solche Spione sich Ausschreitungen erlauben, ist ebensowenig zu verhindern, als daß sie sich gelegentlich auch von der Gegenpartei bezahlen lassen. Das von der Regierung beigebrachte Material ist belastend genug, um das Gesetz zu rechtfertigen, und was die Herren illoyale Handhabung nennen, ist nichts weiter als das Hervortreten der natürlichen Härten des Gesetzes, die ja auch bei der früheren Beschlußfassung beabsichtigt waren. Daß jetzt eine Verschärfung des Gesetzes vorgeschlagen ist, ist ganz in der Ordnung; es haben sich bei dem bisherigen Gesetz eben nach zehnjähriger Erfahrung solche Mißstände herausgestellt, daß eine Abänderung äußerst erwünscht ist. Von diesem Standpunkt aus sind wir mit der Strafverschärfung wegen gewerbsmäßiger Agitation durchaus einverstanden. Anders steht es mit der Expatriirung. Viele meiner Freunde sind überhaupt gegen die Expatriirung, weil sie meinen, daß jemand das Staatsbürgerrecht nur mit seinem Willen verlieren könne. Die Verlängerung der Dauer des Gesetzes hat viel für sich; ob man das Gesetz zu einem dauernden machen soll, darüber werden wir uns in der Commission schlüssig machen können.

Abg. **Windthorst**: Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Socialistengesetz nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, vielmehr ist die Socialdemokratie nur noch gewachsen durch die Theilnahme, welche den von der Ausnahmemaßregel Betroffenen auch von denen erzeigt worden ist, die sonst einer anderen Partei zugehören. Das Gesetz hat nur bewirkt, daß die socialdemokratischen Bestrebungen in dunkele Winkel zurückgedrängt wurden und in das Ausland übergegangen sind. Und die Folge davon ist wieder gewesen, daß wir in Deutschland eine Geheimpolizei gezüchtet haben. Ich bin weit davon entfernt, alles zu glauben, was die Herren Singer und Bebel hier angeführt haben, vielmehr sind sie den Beweis schuldig geblieben, daß die Regierung oder überhaupt die leitenden Organe die Polizeiagenten zu ihrem Vorgehen anstiften. Aber die Natur der Geheimpolizei führt nur zu leicht zu solchen Consequenzen, und mir haben die Zugeständnisse des Ministers in Betreff der Geheimpolizei garnicht gefallen. Wenn der Herr Minister meint, solche Mittel seien nothwendig, so bedauere ich seine Aeußerung, das Mittel kann den Zweck niemals heiligen. (Große Heiterkeit.) Ich kann versichern, daß diese dreitägige Debatte auf mich einen erschütternden Eindruck gemacht hat, weil ich sah, vor welchem Abgrund wir stehen (Sehr richtig! im Centrum). Die Socialdemokratie will auch mit Waffen des Gesetzes bekämpft werden, vor allem aber ist es nöthig, daß man auch mit ethischen Mitteln gegen sie vorgeht. Und diese Mittel haben Sie sogar niedergedrückt und niedergehalten. (Zustimmung im Centrum.) Wir haben Ihnen den Mißerfolg vorausgesagt. Sie haben ähnliche Maßregeln auch gegen uns versucht und klägliche Niederlagen erlitten. (Sehr wahr! im Centrum). Ich will die Socialdemokratie bekämpfen auf Tod und Leben, sie ist eine wahre Pest und wir müssen alles thun, um sie zu beseitigen, aber immer mit den rechten Mitteln. Zu meiner Freude haben auch die Nationalliberalen diesmal denselben Standpunkt vertreten wie wir, sind aber doch dazu gekommen, diesmal das Gesetz noch verlängern zu wollen. Die Disposition dieser Herren ist vorzüglich, Ausführung mangelhaft. (Große Heiterkeit.) Ich habe wiederholt bei der letzten Berathung dieses Gesetzes Anträge gestellt, von denen der wichtigste ist, den Ausweisungsparagraphen aufzuheben. Wenn wir diesen Paragraphen aufheben, würde ich mich entschließen, für die Fortdauer des Gesetzes einzutreten, aber nur für einige Zeit. Da eine Commission beantragt ist, so werde ich veranlassen, oder es auch selbst thun, daß diese Anträge wiederholt werden. Wenn diese Anträge nicht angenommen werden, dann wird es sich fragen, wie man sich stellen soll zum Gesetz im ganzen. Meine Freunde werden in ihrer Gesammtheit für 5 Jahre nicht stimmen, ein Theil meiner Freunde wird allerdings für 2 Jahre stimmen, ein anderer Theil wird sofort die Aufhebung des Gesetzes verlangen. Die Mittel zu einer wirksameren Wehr gegen die Socialdemokratie bestehen darin, daß das Schulwesen gründlich reformirt wird, daß dafür gesorgt wird, daß den Volksschulen der Religions-Unterricht erhalten bleibt. Ich hoffe, daß sich in der Commission Gelegenheit finden wird, allmählich den Uebergang zur Aufhebung des Gesetzes herbeizuführen, und daß die Regierungen diese Berathungen benutzen werden, um die Sache in andere Bahnen zu leiten. (Beifall.)

Abg. **Singer** (persönlich) bestreitet dem Abg. v. Kardorff das Recht, ihm Ueberzeugungstreue abzusprechen; unter Ehrenmännern sei eine solche Kritik der Gesinnung jemandes nicht üblich.

Wegen der letzten Aeußerung ruft der **Präsident** den Abg. Singer zur Ordnung.

Hierauf wird der vorliegende Gesetzentwurf an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstad.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Januar. Der neue **Antrag Lahren** bezüglich der **Aufhebung des Identitätsnachweises** enthält u. a. folgende Bestimmungen, die für Danzig von Interesse sind:

§ 7 der Zolltarifgesetze vom 15. Juli 1879 und 23. Juni 1882 (Redaction vom 24. Mai 1885 Reichs-Gesetzbl. S. 111 ff.) wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

1. Für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide etc.) aufgeführten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatze in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß sämmtliche aus den Transitlagern in das Ausland übergehenden gemischten oder ungemischten Waaren als zollfreie Durchfuhr anzusehen sind. Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absatz entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Transitläger bewilligt werden. (Cfr. Gesetz vom 15. Juli 1879.)

1a. Für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide etc.) aufgeführten Waaren werden bei der Ausfuhr übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens sechs Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waare steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich. (Neu.)

π **Berlin**, 30. Januar. Die Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Japan, Hr. **v. Holleben**, zurückzutreten beabsichtige, entbehrt der Begründung. Richtig ist allerdings, daß der Genannte nach mehrjähriger Abwesenheit von Europa sich demnächst auf Urlaub begeben wird. Nach Ablauf desselben wird Hr. v. Holleben indeß jedenfalls auf seinen Posten zurückkehren.

Dem **Bundesrathe** ist der Gesetzentwurf eines **Feldpolizeistrafgesetzes für Elsaß-Lothringen** zur Beschlußnahme zugegangen. Der Entwurf zerfällt in vier Abschnitte, von denen der erste das materielle, der zweite das Prozeßrecht enthält, woran sich im dritten Bestimmungen über das polizeiliche Verordnungsrecht und im vierten Schlußbestimmungen reihen.

* **[Lord Randolph Churchill]** und Gemahlin, welche von Petersburg zurückkehrend einige Tage zum Besuch beim Berliner großbritannischen Botschafter verweilten, haben jetzt Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Paris begeben. Während ihres Aufenthaltes in Berlin waren der

Lord und seine Gemahlin auch von den Majestäten zu der am vergangenen Donnerstag stattgehabten musikalischen Abendunterhaltung mit Einladungen beehrt worden. Lord Randolph Churchill soll auch seinen Besuch in Friedrichsruh angemeldet haben, doch habe sich der Reichskanzler nicht in der Lage befunden, ihn empfangen zu können. Graf Herbert Bismarck mußte den Fürsten wegen Geschäftsüberbürdung entschuldigen, gab aber der Hoffnung Ausdruck, ihm später in Berlin eine Unterredung mit dem Reichskanzler zu ermöglichen, woraus nun allerdings nichts geworden ist.

* **[Der Polizeirath Krüger]** wohnte der gestrigen Verhandlung im Reichstage bei und hielt sich während der ganzen Bebel'schen Rede auf der Journalistentribüne auf.

* **[Neue militärische Forderungen]** kündigt die „Kreuzztg." an, indem sie die Frage aufwirft, ob unsere **Ostgrenzen eines Ausbaues des Eisenbahnnetzes** in hohem Grade bedürfen, um den militärischen Anforderungen einer nachhaltigen Landesvertheidigung im Falle eines Krieges gegen Rußland Genüge leisten zu können.

* **[Die „Nationallib. Corresp."]** rühmt, daß ein nationalliberaler Redner Angriffe des Hrn. v. Schorlemer auf den Volksschullehrerstand zurückgewiesen habe, und sucht Herrn Rickert, der vor dem Nationalliberalen das Wort erhielt, zu verdächtigen, daß er aus Liebedienerei gegen die Centrumspartei diese Zurückweisung unterlassen habe. — Abg. Rickert ist, wie hierzu die „Freis. Ztg." constatirt, im Saale nicht anwesend gewesen, als die betreffende Bemerkung des Abg. v. Schorlemer fiel.

* **Aus Bochum** schreibt man dem „B. Tgbl.": Wie mir von durchaus zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den **Pfarrer Thümmel** aus Remscheid wegen seiner Bochumer Rede im Arbeiterverein zu Herne das **Untersuchungsverfahren** eingeleitet.

München, 30. Jan. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Gebührennovelle und das **Bauunfallversicherungsgesetz** einstimmig an. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pola, 30. Jan. Die dänische Corvette „Dagmar" ist heute früh nach dem Piräus ausgelaufen. Die dänischen Offiziere legten einen prächtigen Kranz mit roth-weißer Schleife und der Widmung „Fra danske kamerater Corvetten Dagmar 1888" am Tegetthoff-Denkmal nieder. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Bei der im Departement Haut-Saone stattgefundenen **Nachwahl** zur Deputirtenkammer wurde Mercier, Candidat der Republikaner, mit 34 000 Stimmen gewählt. Der conservative Gegencandidat erhielt 27 000 Stimmen.

England.

Dublin, 30. Jan. Heute früh wurde der katholische **Pfarrer Stephens** wegen aufrührerischer Reden in Dunfanaghy **verhaftet**.

Schweden.

Stockholm, 30. Jan. Die **Kronprinzessin** ist seit einigen Tagen **unpäßlich** und muß gegenwärtig das Bett hüten. Die letzte Nacht verlief ziemlich ruhig. Das Leiden scheint gastrischer Natur zu sein. (W. T.)

Serbien.

* **[Die Auflösung der Skupschtina.]** Aus Belgrad, 26. Januar, wird der „Pol. Corr." geschrieben: Die Auflösung der Skupschtina war eine gebieterische Forderung der parlamentarischen Lage nicht minder als eine nothwendige Folge der Neubildung des Cabinets. Es constatirt worden, daß die Abgeordneten liberaler Richtung sich mit der Absicht getragen hatten, die parlamentarische Maschine in einem Augenblicke zum Stillstande zu bringen, wo ein regelmäßiges Wirken derselben am nothwendigsten gewesen wäre. Viele, in ihre Wahlbezirke zurückgekehrte liberale Mitglieder der aufgelösten Skupschtina hatten offen erklärt, daß sie nicht gewillt seien, an dem Zustandekommen der Finanzgesetze, welche die Legislative in erster Reihe zu beschäftigen hätten, Theil zu nehmen. Ja, sie ließen sogar Andeutungen fallen, daß nichts unversucht gelassen werden solle, um diese Gesetze überhaupt zu vereiteln. Was wäre nun geschehen, wenn die hundert Mitglieder zählende liberale Partei durch einen Austritt aus der Kammer letztere beschlußunfähig gemacht hätte? Die Regierung würde sich in diesem Falle doch zur Auflösung der Skupschtina gezwungen gesehen haben, nur wäre viel kostbare Zeit verloren gegangen und es wären durch unfruchtbare parlamentarische Kämpfe in starke Aufregung versetzt worden. Das Cabinet Gruic mußte also im Interesse nicht nur der herrschenden Partei, sondern auch mit Rücksicht auf die unaufschiebbaren Bedürfnisse des Staates zum Entschlusse der Auflösung gelangen.

Bulgarien.

Philippopel, 30. Jan. Der Fürst **Ferdinand** wird heute nach Burgas abreisen. (W. T.)

Am 1. Febr.: S.-A. 7.51, S.-U. 4.38; **Danzig, 31. Jan.** M.-A. 9.21. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 1. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Frostwetter mit Schneefällen und frischen bis starken Winden, meist West bis Nordwest.

* **[Luther-Festspiel.]** Der Dichter des Volksschauspiels „Luther und seine Zeit" hat dieses letztere durch theilweise Umarbeitung und durch Einschiebung einer neuen Scene noch wirkungsvoller und für uns Westpreußen, speciell für Danzig, noch interessanter gemacht, indem er — die Sache ist historisch — den Prediger Bonhold von St. Barbara in Danzig mit zwei jüngeren Rathsherren als Gesandte der Stadt vor Luther die Bitte um einen Reformator aussprechen läßt, welcher die in der Stadt entflammte reformatorische Bewegung in die rechten Wege leiten solle. Luther begrüßt die Gesandtschaft mit ehrenden Worten:

„Willkommen! Altberühmt ist Eure Stadt
Und mächtig auch vor andern in der Hansa."

Bei Luther treffen Danzigs Abgesandte mit Herzog Albrecht von Preußen zusammen. Ein anfängliches Mißtrauen weicht der fröhlichen Erkenntniß, welcher Luther Worte leiht:

„Was Euch von Polen trennt, das trennt auch sie,
Es ist das deutsche Wort, der neue Glaube,
Und diese beiden führt Euch zusammen."

So scheidet Albrecht mit freundlichem, vorahnendem Gruß an Danzigs Boten:

„In Luthers Glaube reich' ich Euch die Hand!
Ein Tag wird noch einmal noch Preußens Banner
Den Löwen Danzigs ein! Lebt wohl, ihr Herrn!"

Uebrigens steht bestimmt zu erwarten, daß der Dichter die erste Aufführung seines Stückes durch seine Gegenwart verschönern wird.

* **[Die westpreußische Aerztekammer]** hält am Dienstag, den 7. d. Mts., im kleinen Saale des Landeshauses hierselbst eine Sitzung ab.

* **[Zum Untergange des hiesigen Dampfers „Danzig".]** Nach heutiger telegraphischer Nachricht ist Capitän Gohrbandt mit der Mannschaft des auf der Reise von hier nach Campbelltown gesunkenen Schraubendampfers „Danzig" in Glasgow angekommen. Der Dampfer soll während der Nacht in dichtem Nebel der Insel Benbecula zu nahe gekommen, auf einen Felsen gestoßen und darauf in tiefem Wasser gesunken zu sein. Der aus 16 Personen bestehenden Mannschaft gelang es, auf der Insel Benbecula zu landen.

* **[Vom Sunde.]** Ein heutiges Telegramm aus Helsingör meldet: 5 Grad Kälte; **Treibeis im Sunde.** Dasselbe bietet aber der Sundpassage durch Dampfer noch kein Hinderniß.

* **[Geschlossene Passage.]** Nachdem gegen die beabsichtigte Einziehung des über das Grundstück des Handelsgärtners Herrn Friedrich Raabe zu Langefuhr Nr. 81 führenden, den Heiligenbrunner mit dem Hermannshöfer Weg verbindenden Fußweges auf die erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen innerhalb der gestellten Frist von vier Wochen Einsprüche nicht erhoben worden sind, ist vom Herrn Polizei-Präsidenten gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 die Einziehung des gedachten Fußweges beschlossen worden.

* **[Im Bildungsverein]** hielt gestern Abend Herr Prediger Röckner einen Vortrag über Ulrich von Hutten. Veranlaßt durch den bevorstehenden vierhundertjährigen Geburtstag des Dichters (21. April), gab der Redner eine Erzählung seiner Schicksale und ein Bild seines Charakters und beleuchtete seine Beziehungen zu dem Humanismus und zu der Reformation. — Der übrige Theil der Sitzung war der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet.

[Polizei-Bericht vom 31. Januar.] Verhaftet: Ein Mädchen wegen Diebstahls, 1 Seefahrer wegen Körperverletzung mit einem Messer, 8 Obdachlose, 2 Bettler, 6 Dirnen. — Gestohlen: 1 schwarzer Doublestoffmantel mit Plüschbesatz und gelbem Aermelfutter, 1 schwarzer Doublestoffmantel mit Pelzbesatz, 1 rother Boy-Unterrock, 1 schwarzes Tuchjaquet, 1 langer gelber Sammetmantel, 1 graues Damenjaquet, 1 langer grauer Herren-Ueberzieher, 1 dunkelbrauner Sommerüberzieher, drei leinene Mannshemden, 1 graue wollene Unterjacke. — Gefunden: 1 goldener Haarring, 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pince-nez, am Postschalter des Bahnhofes ein Halstuch; abzuholen von der Polizei-Direction.

Z. **Zoppot**, 30. Januar. Die gestern im Victoria-Hotel hierselbst stattgehabte **Theater-Vorstellung** war leider nicht so zahlreich besucht, als es im Interesse der guten Sache zu wünschen gewesen wäre. Wahrscheinlich wird der gerade am gestrigen Abend herrschende Schneesturm die Schuld hieran tragen, vielleicht auch die Zeitverhältnisse und die mannigfachen Anforderungen, welche an die Geldmittel der Einwohner unseres Ortes gestellt worden sind und voraussichtlich noch in nächster Zeit gestellt werden. Die Einnahme war daher nur eine geringe, etwa 90 Mk., von welchen noch die Unkosten in Abzug kommen. — Auch heute hält der starke Nordwind mit **Schneewehen** verbunden noch an; an manchen Stellen liegt der Schnee fußhoch und mußten schon in aller Frühe die Straßen durch den Schneepflug passirbar gemacht werden. Auch der Strand und die See gewähren einen eigenartigen prächtigen Anblick; weit in die See hinein ragen die Eisdämme, zum großen Theil aus angetriebenen, übereinander geschobenen und alsdann zusammengefrorenen Eisschollen bestehend, während kleinere Schollen in dem bewegten Wasser hin und her schaukeln und die See in eigenartiger Weise beleben.

A. **Stutthof**, 30. Januar. Gestern Morgen, ungefähr 8 Uhr, brach in Bodenwinkel in einer zwei Halbeignern F. und R. gehörenden Kathe **Feuer** aus, welches das Häuschen schnell in Asche legte. Die Entstehungsursache ist bis dahin unbekannt. Leider kam bei dem Brande auch ein **Mensch ums Leben.** Der etwa 18jährige Schiffer L. lief zu Rettungszwecken nach der Brandstelle, glitt unterwegs aus, fiel zur Erde und war sofort todt.

Elbing, 30. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung verlas der Vorsitzende, Herr Dr. Jacoby, ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Elditt, in welchem derselbe mittheilt, daß der König ihn durch Erlaß vom 20. d. M. zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt habe.

* Der Gerichtsassessor v. Horn in Marienwerder ist in den Bezirk des Kammergerichts zu Berlin versetzt worden.

Allenstein, 29. Jan. Montag Nachmittags fand hierselbst, wie man der „K. Hart. Z." schreibt, ein **Pistolenduell** zwischen einem Landrichter und einem Oberlehrer statt, welches glücklicherweise völlig unblutig verlief. Nach dem Schießen haben sich die beiden Duellanten wieder vertragen.

* Der heutige „Staatsanz." meldet die Ernennung des Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzers **Schultz** auf Kownatken zum Landrath des Kreises Neidenburg.

Darkehmen, 30. Januar. In nicht geringe Aufregung wurde der Ort Kannehlen am vorigen Freitag durch die erschreckende Nachricht versetzt: **„Die Russen kommen!** Von Jurgaitschen und allen Vorwerken werden schon die Remonten fortgebracht!" Die Bestürzung infolge dieser Hiobsbotschaft war bei leichtgläubigen Leuten keine geringe. Zur theilweisen Beruhigung der Gemüther klärte sich die Sache am anderen Tage folgendermaßen auf. Zwei hohe Offiziere waren gekommen, um durch eine Probe zu erfahren, in welcher Zeit es gelingen würde, im Kriegsfalle sämmtliche Remonten Jurgaitschens fortzubringen. Durch diesen Versuch wurde man zu dem Glauben veranlaßt, der Krieg sei erklärt und der Feind nahe.

Fischhausen, 29. Januar. Im Anschluß an unsere neulichen Berichte über die in Regehnen herrschende **Trichinose** theilen wir ferner mit, daß am 21. d. Mts. die zweite Schwester und gestern Morgens auch die Mutter des Besitzers Herrn Rohdmann dortselbst an der Krankheit gestorben ist. Die anderen Personen, welche, wie s. Z. berichtet, ebenfalls schwer erkrankt waren, scheinen sich jetzt auf dem Wege der Genesung zu befinden, ausgenommen der Bruder des Herrn R., Besitzer August Rohdmann in Regehnen, bei welchem die Trichinose erst später zum Ausbruch gekommen ist und der nun schwer krank darnieder liegt. (K. H. Z.)

L. **Inowrazlaw**, 30. Jan. An der preußisch-russischen Grenze ist Generallieutenant Brok aus Warschau, Commandeur der Gendarmerie in den Weichselgouvernements, eingetroffen. Es handelt sich hierbei um ein Vorkommniß bei Mieltschien, wo **russische Grenzwächter** den **preußischen Gendarm** Hudek verhaftet und auf die nächste Polizeistation geschleppt hatten. Von preußischer Seite ist in dieser Angelegenheit ebenfalls die Untersuchung sofort eingeleitet worden.

Jagd-Kalender
für den Monat Februar.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischte Nachrichten.

* Das **Carl Stangen'sche Reisebureau** (Berlin W., Mohrenstraße 10) hat, wie die soeben aufgestellte Statistik ergiebt, seit seinem 25jährigen Bestehen im ganzen 263 größere Reisen nach dem Auslande, darunter 2 um die Erde, ausgeführt. Zur Zeit befinden sich zwei Reisegesellschaften unter Führung von Ernst Stangen unterwegs, und zwar mit zwei eleganten Extrabooten unter deutscher Flagge auf dem Nil. Nach dem Orient gehen im Februar, März und April noch 3 Reisen mit verschiedener Dauer ab. In Palästina und Syrien reisen die Gesellschaften ebenfalls mit einem besonderen Zeltlager unter deutscher Flagge. Die nächste Gesellschaftsreise nach Italien ist bis auf Sicilien ausgedehnt und wird am 12. März angetreten, während die anderen italienischen Reisen im April und Mai nur bis Neapel resp. bis Ober-Italien führen. Für diese, wie für die spanische Reise im April werden illustrirte Programme gratis ausgegeben.

* **Pest**, 30. Januar. In Folge des gestrigen Schneesturmes ist der gesammte **Verkehr** auf den Linien Szegedin-Temesvar, Groß Kikinda-Becskerek und auf der Gran- und Eipelthalbahn **eingestellt.** Zwischen Groß Kikinda-Szent Hubert fuhr ein Personenzug auf einen im Schnee stecken gebliebenen Lastzug, wobei fünf Waggons des Lastzuges und die beiden Maschinen des Personenzuges entgleisten. Die Verkehrsstörungen werden noch heute oder spätestens morgen behoben werden. (W. T.)

Odessa, 30. Januar. Auf der Station Migajewo der Südwestbahn (82 Werst von hier) stieß gestern der aus Kiew kommende Postzug auf einen Güterzug. Die Locomotiven beider Züge sind arg beschädigt, mehrere Wagen sind zertrümmert. Von den Passagieren wurden 2 getödtet, 4 schwer und 7 leichter verwundet, von den Fahrbeamten wurde einer getödtet und zwei verwundet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Januar.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	77,40	77,50
April-Mai	169,20	169,50	Lombarden	33,70	33,70
Mai-Juni	171,70	172,00	Franzosen	85,40	85,30
Roggen			Cred.-Actien	138,70	138,40
April-Mai	122,70	123,00	Disc.-Comm.	190,70	191,00
Mai-Juni	124,70	125,00	Deutsche Bk.	162,90	163,00
Petroleum pr.			Laurahütte	90,00	90,00
200 ℔			Oestr. Noten	160,75	160,65
loco	25,40	26,00	Russ. Noten	174,50	174,75
Rüböl			Warsch. kurz	174,00	174,20
April-Mai	46,40	46,30	London kurz	20,35	20,345
Mai-Juni	46,50	46,40	London lang	20,275	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	99,80	100,10	SW-B. g. A.	55,70	55,75
Mai-Juni	100,50	100,80	Danz. Privat-		
4% Consols	107,10	107,20	bank	136,00	136,00
$3\frac{1}{2}$% westpr.			D. Oelmühle	118,00	118,20
Pfandbr.	99,10	99,00	do. Priorit.	112,50	112,50
do. II.	99,20	99,10	MlawkaSt-P	107,70	108,20
do. neue	99,10	99,10	do. St-A	52,00	51,70
5% Rum. G.-R.	92,10	92,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	78,00	77,90	Stamm-A.	73,10	72,80
2. Orient-Anl.	52,50	52,70	1884er Russ.	91,35	91,50

Danziger Stadtanleihe 104,00.
Fondsbörse: Schluß besser.

Hamburg, 30. Januar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 15,20, per Mai 15,35, per Oktober 13,15. Fest.

Hamburg, 30. Januar. **Kaffee** good average Santos per März 66, per Mai $65\frac{1}{4}$, per Septbr. $61\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 30. Januar. **Kaffee** good average Santos per Jan. 78,50, per April 78,50, per Aug. 75,75, per Dez. 74,00. Behauptet.

Bremen, 30. Januar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fest. Standard white loco 7,60 Br.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 214, Franzosen $170\frac{7}{8}$, Lombarden $66\frac{1}{4}$, Aegypter 74,70, 4% ungar. Goldrente 77,90, Gotthardbahn 112,60, Disconto-Commandit 187,20, 3% portugiesische Staatsanleihe 59,30. Schwach.

Wien, 30. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,55, do. 5% do. 93,50, do. Silberrente 80,45, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 96,80, 5% Papierrente 83,90, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 135,50, 1864er Loose 166,00, Creditloose 177,25, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 268,00, Franzosen 213,20, Lombarden 83,50, Galizier 193,00, Lemb.-Czern. 210, Pardubitz 148,00, Nordwestbahn 154,00, Elbethalb. 158,50, Kronprinz-Rudolfb. 178,50, Böhm. West —, Nordbahn 2460,00, Unionbank 193,00, Anglo-Aust. 100,50, Wiener Bankverein 83,75, ungar. Creditactien 272,50, deutsche Plätze 62,15, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 105,05, Napoleons $10,01\frac{1}{2}$, Dukaten 5,96, Marknoten 62,15, russ. Banknoten $1,08\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Länderbank 208,00, Tramway 215,25, Tabakactien 70,50.

Amsterdam, 30. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unveränd., per März 190, per Mai 191. **Roggen** loco behpt., auf Termine unveränd., per März 103—104, per Mai 103—104, per Oktober 107—108. **Rüböl** loco $27\frac{1}{4}$, per Mai 1888 26, per Herbst 1888 $25\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 30. Januar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco $18\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Januar-März $18\frac{1}{8}$ Br., per Sept.-Dez. $18\frac{3}{4}$ Br. Steigend.

Antwerpen, 30. Jan. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** still. **Gerste** unverändert.

Paris, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per Januar 23,30, per Februar 23,40, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,25. **Roggen** ruhig, per Januar 14,25, per Mai-August 14,90. **Mehl** behpt., per Januar 51,40, per Februar 51,40, per März-Juni 52,30, per Mai-August 52,80. **Rüböl** behpt., per Januar 54,00, per Februar 54,00, per März-Juni 54,25, per Mai-August 54,25. **Spiritus** fest, per Jan. 46,25, per Febr. 46,75, per März-April 47,00, per Mai-August 47,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 30. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,90, 3% Rente $81,42\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 107,70, italien. 5% Rente 93,90, österreichische Goldrente $87\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $77\frac{11}{16}$, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 423,75, Lomb. Eisenbahnactien 181,25, Lombard. Prioritäten 289,00, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 36,00, Credit mobilier 307, 5% Spanier $67\frac{1}{8}$, Banque ottomane 505,62, Credit foncier 1382, 4% unific. Aegypter 375,31, Suez-Actien 2076, Banque de Paris 746,00, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,24, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) $123\frac{5}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 365,00, Panama-Actien 295, Rio Tinto 565,62.

London, 30. Jan. **Consols** $102\frac{15}{16}$, 4% preuß. Consols $105\frac{1}{4}$, 5% italien. Rente $92\frac{7}{8}$, Lombarden $7\frac{1}{8}$, 5% Russen von 1871 $91\frac{1}{2}$, 5% Russen von 1872 91, 5% Russen von 1873 $91\frac{7}{8}$, Convert. Türken $14\frac{1}{8}$, 4% fundirte Amerikaner $128\frac{1}{2}$, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente $76\frac{5}{8}$, 4% Spanier $66\frac{7}{8}$, 5% privil. Aegypter $100\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $74\frac{1}{8}$, 3% gar. Aegypter 103, Ottoman-Bank $10\frac{1}{8}$, Suez-Actien 82, Canada Pacific $60\frac{3}{8}$, Convertirte Mexikaner $33\frac{3}{4}$, Platz-Discont $1\frac{3}{8}$ Procent.

London, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen ½ Sh. bis 1 Sh., inländischer ½ Sh. niedriger, südrussischer ½ Sh. niedriger als vorige Woche. Mehl, Erbsen und Bohnen ruhig, ½ Sh. niedriger als vorige Woche, Gerste und Mais stetig, ordinärer Hafer ¼ Sh. billiger.

London, 30. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

London, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 21. bis zum 27. Januar: Englischer **Weizen** 2413, fremder 21 194, englische **Gerste** 1795, fremde 33 102, englische **Malzgerste** 20 473, englischer **Hafer** 758, fremder 64 504 Qrts. Englisches **Mehl** 16 562, fremdes 34 730 Sack.

Glasgow, 30. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6200 Tons gegen 5900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 30. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d.

Petersburg, 30. Jan. **Bankausweis.** Kassenbestand 44 562 553, Discontirte Wechsel 27 464 413, Vorsch. auf Waaren 69 000, do. auf öffentl. Fonds 5 807 027, do. auf Actien u. Obligationen 13 430 983, Contocurr. des Finanzministeriums 115 775 831, sonstige Contocurr. 37 219 921, verzinsliche Depots 25 872 499.

Newyork, 30. Jan. Wechsel auf London $4,83\frac{1}{2}$. Rother **Weizen** loco —, per Januar 0,89, per Febr. 0,89, per Mai 0,92. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** $0,60\frac{3}{4}$. Fracht $1\frac{1}{2}$ d. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$.

Newyork, 30. Januar. Visible Supply an **Weizen** 41 761 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—162 M Br.	
hochbunt	126—135℔	130—162 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—160 M Br.	108—160 M bez.
bunt	129—135℔	126—157 M Br.	
roth	125—135℔	124—154 M Br.	
ordinär	126—135℔	108—146 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 123 M, inländ. 153 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar transit $123\frac{1}{2}$ M bez., per April-Mai inländ. 162 M Br., $161\frac{1}{2}$ M Gd., transit $127\frac{1}{2}$ M bez., per Mai-Juni transit 129 M bez., per Juni-Juli transit 131 M Br., $130\frac{1}{2}$ M Gd., per Sept.-Oktober transit $133\frac{1}{2}$ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländisch 98—99 M, transit 72—74 M
feinkörnig per 120℔ transit 71 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 99 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 107 M bez., unterpoln. 75 M Br., $74\frac{1}{2}$ M Gd., transit 74 M Br., $73\frac{1}{2}$ M Gd., per Mai-Juni inl. $108\frac{1}{2}$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110/13℔ 97—103 M, russ. 104/19℔ 75—98 M, Futter- 70—74 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transf. 87 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inl. 88 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—98 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 135 M

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 3,20—3,75 M

Spiritus per 1000 % Liter loco contingentirt $48\frac{3}{4}$ M bez., nicht contingentirt $30\frac{1}{4}$ M bez.

Rohzucker stetig. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,10 M Gd. per 50 Kgr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Mäßiger Frost. Wind: NO.

Weizen. Inländischer gut gefragt bei vollen gestrigen Preisen. Dagegen waren Transitweizen in Folge flauer englischer Berichte matt und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 131℔ 155 M, hochbunt 130℔ 157 M, 132/3℔ 160 M, weiß 130℔ 159 M, 132℔ 160 M; für polnischen zum Transit blauspitzig 126/7℔ 108 M, 125/6℔ 109 M, gestern 125/6℔ 111 M, bunt krank 121 und 121/2℔ 110 M, 124/5℔ 118 M, gutbunt 128 und 130℔ 124 M, glasig 126/7℔ 121 M, hellbunt krank 122℔ 112 M, streng roth 127/8 und 128/8℔ 125 M, 133℔ 130 M, für russischen zum Transit bunt krank 124℔ 105 M per To. Termine: Februar transit $123\frac{1}{2}$ M bez., April-Mai inländ. 162 M Br., $161\frac{1}{2}$ M Gd., transit $127\frac{1}{2}$ M bez., Mai-Juni transit 129 M bez., Juni-Juli transit 131 M bez., Sept.-Okt. transit $133\frac{1}{2}$ M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis inländisch 153 M, transit 123 M

Roggen sowohl in inländischer wie Transitwaare bei mäßigem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 121℔ u. 126/7℔ 99 M, 119℔ 98 M, für polnisch. zum Transit 125/6℔ u. 127℔ 74 M, 120℔ 72 M, für russischen zum Transit 118℔ 71 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 107 M bez., unterpoln. 75 M Br., $74\frac{1}{2}$ M Gd., transit 74 M Br., $73\frac{1}{2}$ M Gd., Mai-Juni inländisch. $108\frac{1}{2}$ M bez. Regulirungspreis inländisch 99 M, unterpolnisch 73 M, transit 71 M

Gerste inländische unverändert, transit flau und billiger. Gehandelt ist inländische große 111℔ 97 M, helle 113℔ 103 M, polnische zum Transit 106℔ 78 M, 112/3℔ 85 M, weiß 114/5℔ 98 M, russische zum Transit 103/4℔ u. 105℔ 75 M, 107/8℔ 76 M, 108℔ 77 M, 108℔ und 109/10℔ 80 M, 113℔ 84 M, 119℔ 90 M, Futter- 70 bis 74 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 95, 97, 98 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 87 M per Tonne gehandelt.

Wicken inländische 88 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 105 M, weich 100 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** poln. besetzt 135 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,40, 3,45, 3,50, 3,55, 3,60, 3,65, 3,75 M, mittel 3,20, 3,25 per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter $48\frac{3}{4}$ M bez., nicht contingentirter $30\frac{1}{4}$ M bez.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Jan. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3705 Rinder, 10 893 Schweine, 1345 Kälber, 9374 Hammel. — Das **Rindergeschäft** hatte trotz des mäßigen Auftriebs sehr schleppenden Verlauf. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. Qual. 48—52, 2. Qual. 41—46, 3. Qual. 35 bis 39, 4. Qual. 30—33 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Der **Schweinemarkt** gestaltete sich bei mäßigem Export flauer als vor acht Tagen und wurde nicht geräumt 1. Qualität 42—43 M, 2. Qual. 40—41 M, 3. Qual. 36—39 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier 44—45 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pro Stück. Es waren nur 48 Bakonier aufgetreiben. — Der **Kälbermarkt** wurde bei langsamem Verlauf geräumt. 1. Qual. 42—52 Pf., 2. Qual. 32 bis 40 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Das **Hammelgeschäft** verlief wieder gedrückt, weil die Exporteure sich sehr zurückhaltend zeigten und der Auftrieb gegenüber dem Bedarf zu stark schien. Feinste Waare, reichlich angeboten, konnte den vorwöchentlichen Preis nicht halten. Es verbleibt starker Ueberstand. 1. Qual. erzielte 41—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qual. 30—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 29. Januar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 17,50 bis 18,25 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 17,50 bis 18,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,50 bis 17,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 10,30 bis 10,50 M je nach Lage der Abgangsstation, gelber Syrup 21,50 bis 22,00 M, Capillair-Syrup 23,50 bis 24,00 M, do. Export 24,50 bis 25,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,00 bis 24,50 M, do. gelber 1. Qualität 21,50 bis 22,50 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50 bis 26,50 M, do. Secunda 23,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 34 bis 37 M, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 28 bis 30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Meteorologische Depesche vom 31. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	751	NNW	7	wolkig	4	
Aberdeen	741	N	1	wolkig	—1	
Christiansund	750	NO	5	Schnee	0	
Kopenhagen	760	SSW	3	Dunst	—6	
Stockholm	759	SSW	2	bedeckt	—11	
Haparanda	745	SW	4	bedeckt	—5	
Petersburg	763	SW	1	wolkenlos	—21	
Moskau	764	NW	1	wolkenlos	—19	
Cork, Queenstown	753	NW	5	wolkig	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	754	S	4	bedeckt	—5	
Sylt	756	S	3	halb bed.	—5	
Hamburg	759	SO	2	wolkenlos	—11	1)
Swinemünde	761	SSO	2	Nebel	—14	2)
Neufahrwasser	761	SSO	1	bedeckt	—7	3)
Memel	762	SO	4	halb bed.	—9	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	758	SO	1	wolkenlos	—17	4)
Karlsruhe	760	SW	2	bedeckt	—8	
Wiesbaden	759	NO	2	bedeckt	—8	
München	758	SW	5	bedeckt	—11	
Chemnitz	762	SO	1	heiter	—14	5)
Berlin	761	SO	1	bedeckt	—6	6)
Wien	760	O	1	bedeckt	—5	
Breslau	761	N	2	bedeckt	—7	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	756	OSO	3	bedeckt	—2	

1) Dunst. 2) Rauhfrost. 3) Dunst. 4) Rauhfrost. 5) Nebel, Reif. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von 740 Mm. liegt über Ostschottland, einen Ausläufer nach der westfranzösischen Küste entsendend, ein Maximum von etwa 770 Mm. über Südrußland. Bei schwachen, im Norden meist südlichen und südöstlichen, im Süden variablen Winden, ist das Wetter über Centraleuropa kalt, vorwiegend trübe, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge. In Deutschland hat der Frost noch zugenommen. Münster meldet 17, Bamberg 18 Grad unter Null. Schneehöhe in Königsberg 16 Cm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
30	4	760,9	— 5,4	Stille, bedeckt, neblig.
31	8	760,5	— 7,0	SSO, flau, „ „
	12	760,4	— 4,0	SO, flau, Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 30. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in lustloser und schwacher Haltung und mit gegen vorgestern zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation wieder große Reservirtheit und Geschäft und Umsätze bewegten sich anfangs in engen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich verstärktes Angebot geltend und bei weichenden Notirungen fanden in einigen Ultimowerthen belangreichere Abschlüsse statt. Der Kapitalsmarkt blieb fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere theilweise schwach lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei zumeist behaupteten Coursen mäßige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1½ % bez. u. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien schwächer und mäßig belebt; Franzosen und Lombarden nachgebend, auch andere österreichische Bahnen sowie schweizerische Bahnen schwach und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten matter, auch ungarische Goldrente und Italiener abgeschwächt. Deutsche und preußische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in normalem Verkehr. Bankactien ziemlich fest in den Kassawerthen. Industriepapiere zumeist behauptet, vereinzelt matter, Montanwerthe wenig verändert und still. Inländische Eisenbahnactien behauptet.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do.	3½	100,70
Konsolidirte Anleihe	4	107,20
do.	3½	101,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	104,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,90
Pommersche Pfandbr.	3½	99,20
do.	4	104,30
Posensche neue Pfdbr.	4	102,40
do. do.	3½	98,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,00
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	104,00
Preußische do.	4	104,40
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	88,10
Oesterr. Papier-Rente	5	62,10
do. Silber-Rente	4½	64,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	[illegible]
do. Papierrente	5	67,20
do. Goldrente	4	77,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	76,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	98,90
do. do. do. 1871	5	91,20
do. do. do. 1872	5	91,20
do. do. do. 1873	5	92,35
do. do. do. 1875	4½	85,40
do. do. do. 1877	5	98,25
do. do. do. 1880	4	77,45
do. Rente 1883	6	106,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,50
do. Rente 1884	5	84,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	52,65

Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	54,00
do. do. 6. Anleihe	5	85,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49,50
Italienische Rente	5	94,50
Rumänische Anleihe	6	105,25
do. fundirte Anl.	5	100,10
do. amort. do.	5	92,40
Türk. Anleihe von 1866	1	13,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,40
do. Rente	5	[illegible]
do. neue Rente	5	79,30
Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,70
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
do. 2. u. 4. Em.	5	110,25
do. 2. Em.	4½	107,30
do.	4	101,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,30
do. do. do.	4½	113,00
do. do. do.	4	104,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,50
do. do. do.	4	102,25
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	103,10
Poln. landschaftl.	5	53,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,70
Russ. Central- do.	5	72,00

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,75
Bair. Prämien-Anleihe	4	138,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	96,60
Goth. Prämien-Pfandbr.	3½	105,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,00
Oesterr. Loose 1854	4	109,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,00
do. Loose von 1860	5	112,25
do. do. 1864	—	272,00
Oldenburger Loose	3	130,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,60
Raab-Graz 100 L.-Loose	4	97,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,50
do. do. von 1866	5	134,10
Ung. Loose	—	208,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	50,00	1⅞
Berl.-Dresd.	[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwigshafen	103,00	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	51,70	¼
do. do. St.-Pr.	108,25	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	2
Ostpreuß. Südbahn	72,80	—
do. St.-Pr.	110,10	½
Saal-Bahn St.-Pr.	52,50	—
do. St.-A.	107,70	3½
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	25,90	—
do. St.-Pr.	87,40	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	78,00	5
Gotthardbahn	116,90	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,00	4¾
Lüttich-Limburg	15,80	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	67,50	3,81
†Russ. Staatsbahnen	116,40	—
Russ. Südwestbahn	56,10	—
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	32,00	—
Südösterr. Lombard	33,90	—
Warschau-Wien	131,80	15

Ausländische Prioritäts-Actien.		
Gotthard-Bahn	5	80,25
†Kasch.-Oderb. gar.	5	102,20
† do. do. Gold-Pr.	4	79,20
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	79,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	58,50
† do. 5% Oblig.	5	102,00
†Ungar. Nordostbahn	5	77,00
† do. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	83,90
†Charkow-Azow rtl.	5	89,75
†Kursk-Charkow	5	88,00
†Kursk-Kiew	4	83,10
†Mosko-Rjäsan	4	88,20
†Mosko-Smolensk	5	88,20
Rybinsk-Bologoye	5	81,30
†Rjäsan-Koslow	4	83,20
†Warschau-Terespol	5	88,40

Bank- und Industrie-Actien.		Div. 1886.
Berliner Kassen-Verein	120,10	4⅓
Berliner Handelsges.	151,10	9
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	92,00	4½
Bremer Bank	96,10	2⅔
Bresl. Diskontobank	91,00	5
Danziger Privatbank	138,00	8
Darmstädter Bank	140,30	7
Deutsche Genossensch.-B.	127,00	10
do. Bank	163,00	9
do. Effecten u. W.	116,50	8
do. Reichsbank	133,60	5,29
do. Hypoth.-Bank	115,00	6
Disconto-Command.	191,00	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	57,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6⅔
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bank	95,25	—
Magdeb. Privat-Bank	—	4⅓
Meininger Hypoth.-Bk.	96,60	4⅓
Norddeutsche Bank	151,60	9
Oesterr. Credit-Anstalt	138,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	47,50	0
Posener Provinz.-Bank	114,50	5½
Preuß. Boden-Credit	109,30	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,50	8
Schaaffhaus. Bankverein	92,25	6¼
Schlesischer Bankverein	109,10	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,00	6½
Danziger Oelmühle	118,25	9
do. Prioritäts-Act.	112,50	6
Actien der Colonia	—	60
Leipziger Feuer-Versich.	15500	60
Bauverein Passage	63,50	2½
Deutsche Baugesellschaft	89,80	4
A. B. Omnibusgesellsch.	176,50	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	260,00	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	97,30	5

Wilhelmshütte	103,00	6
Oberschles. Eisenb.-B.	62,75	6

Berg- und Hüttengesellschaften.		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,00	½
Stolberg, Zink	35,25	1½
do. St.-Pr.	110,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Januar.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,90
do.	2 Mon.	3	168,15
London	8 Tg.	3	20,345
do.	3 Mon.	3	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,50
do.	2 Mon.	3	80,25
Wien	8 Tg.	4	160,40
do.	2 Mon.	4	159,95
Petersburg	3 Wch.	5	173,90
do.	3 Mon.	5	172,50
Warschau	8 Tg.	5	174,20

Sorten.	
Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	160,65
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	174,75

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16897 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 31. Januar 1888.

9. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1888, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17 85 264 348 497 574 746 49 900 6 24 1445 726 [500] 850 975 94 2056 89 90 180 258 [1500] 74 311 29 60 441 66 525 65 724 96 [1500] 97 [300] 929 3175 358 408 76 695 789 [300] 866 [1500] 993 4131 [1500] 62 252 397 439 614 46 733 89 828 30 975 80 5112 25 59 646 737 834 87 914 [500] 47 77 92 6090 114 213 79 300 10 626 [3000] 814 98 7036 149 367 419 69 526 [500] 30 618 [300] 44 811 964 84 8001 71 287 399 485 525 912 9140 58 275 382 506 8 50 57 [300] 615

10034 [300] 177 203 50 330 48 414 91 515 33 619 715 61 801 927 11018 20 39 314 69 76 578 89 780 96 [500] 12013 68 [500] 69 106 244 89 341 48 488 549 58 645 978 93 13051 151 220 346 [3000] 672 81 97 729 804 80 14004 36 96 117 26 325 32 [500] 42 62 410 53 537 66 88 600 30 902 20 29 15190 [3000] 212 61 301 77 404 9 42 83 669 74 760 70 92 16142 60 264 341 68 414 602 96 300] 716 17072 212 887 18005 108 13 40 53 66 [500] 88 207 77 398 460 91 561 694 710 82 19209 371 421 37 88 599 620 26 755 834 77 915

20003 14 23 186 226 28 87 446 501 611 75 798 804 [300] 69 970 21185 213 329 449 82 776 90 905 35 22037 52 62 93 185 221 326 546 703 52 829 75 918 23066 182 [10000] 84 372 468 91 587 649 [300] 69 [300] 83 830 24017 20 [1500] 45 81 599 [300] 646 736 71 [500] 81 888 901 66 92 25373 83 568 618 63 765 805 902 43 26016 129 36 257 90 468 520 72 664 911 27061 83 116 200 39 314 513 33 601 16 47 77 756 28007 75 110 17 49 429 514 790 830 85 918 29293 411 615 73 740 44 872

30007 129 233 401 657 796 948 31103 234 52 346 846 61 75 930 [1500] 32118 346 60 423 59 601 28 703 71 900 33037 82 114 304 84 567 785 889 983 96 34184 [1500] 347 51 455 620 87 713 862 95 915 26 [300] 64 35099 243 309 35 73 412 534 845 947 36005 180 [3000] 200 36 84 332 [3000] 501 54 649 860 62 37082 89 157 65 225 [1500] 55 607 62 815 18 [300] 42 38095 175 94 228 366 459 633 816 18 39092 146 87 285 [300] 91 490 95 591 702 925

40002 86 211 [5000] 15 314 93 411 21 567 717 862 911 41104 216 482 89 584 904 60 42109 12 377 428 63 540 65 605 16 738 75 989 43144 258 412 37 599 794 816 77 954 81 86 44074 [3000] 92 157 72 247 68 92 306 23 422 84 540 903 48 45050 166 228 72 489 [3000] 547 601 808 92 46014 200 328 422 61 98 555 75 758 [500] 938 47084 [300] 115 81 279 [1500] 745 949 48046 78 91 116 242 97 624 46 700 46 57 92 806 49128 239 443 525 98 795 812

50055 63 505 737 877 89 51041 199 300 412 74 565 773 914 19 52159 505 758 808 [3000] 919 53400 558 643 47 56 60 [300] 740 84 54051 180 281 482 99 589 679 715 55013 29 41 271 306 458 515 38 85 [300] 88 709 848 81 965 88 56095 288 364 460 584 617 872 57036 187 92 202 35 334 853 75 58097 251 54 [300] 99 312 [1500] 429 536 42 728 35 809 59037 141 83 252 58 443 64 590 752 812 20 915

60048 149 259 98 374 525 712 975 61003 15 51 164 [300] 242 67 422 774 823 910 13 60 70 62022 93 147 97 233 [3000] 371 447 85 576 614 23 89 63079 194 542 647 959 85 87 64060 64 119 273 312 705 54 55 846 959 65054 61 100 347 406 10 72 564 703 824 26 66004 5 146 68 [1500] 86 205 315 [300] 453 519 29 947 50 67084 210 93 524 763 818 930 68064 242 332 40 57 [3000] 465 88 923 [500] 69015 29 114 79 214 25 54 94 340 418 633 783 871 82 86 [500]

70198 202 47 712 55 819 71089 193 254 344 96 431 527 [1500] 61 640 815 83 86 72030 229 397 569 99 665 877 962 73072 [1500] 338 51 419 43 512 [1500] 642 719 73 817 73 937 [3000] 74082 265 99 345 72 82 88 92 432 92 93 568 734 808 76102 35 70 79 425 66 86 509 82 682 731 88 963 76171 338 623 59 62 713 827 907 23 45 47 61 77204 2224 88 311 54 82 529 74 85 680 828 80 78171 [300] 260 539 40 810 69 71 911 49 79007 86 298 341 421 741 60 61 65 992

80033 273 81 521 40 741 63 967 81106 96 259 326 64 77 93 416 94 99 558 628 35 806 31 946 82284 87 335 88 738 [500] 53 90 83314 423 529 601 40 42 926 84028 36 63 111 544 59 727 829 914 85084 104 76 260 331 511 31 66 632 40 731 96 [15000] 897 906 86016 65 105 307 74 75 [1500] 409 47 88 744 805 50 998 87156 80 218 487 703 5 87 88069 235 [500] 408 82 600 700 879 985 89027 56 113 215 26 590 665 84 796 905 64

90043 121 32 447 [1500] 77 667 715 980 91077 100 72 271 372 432 546 634 66 84 755 68 847 57 62 986 92517 50 609 47 60 93044 173 313 37 415 43 566 [500] 70 657 67 76 [500] 705 16 903 94038 111 30 214 317 95 407 93 [500] 542 798 805 926 49 64 95108 257 [300] 369 402 30 790 92 96000 39 79 91 162 79 218 53 378 560 671 742 [1500] 97747 806 21 64 98160 357 404 93 653 85 777 862 984 99019 31 76 184 90 266 74 [1500] 333 497 526 80 86 735 49 812 944 62 85 [300] 99

100159 243 300 503 742 859 926 61 101015 146 71 83 326 464 700 99 002210 28 94 349 969 103067 171 282 303 17 89 416 30 35 [300] 51 513 642 716 822 104020 [3000] 127 400 88 621 31 [500] 39 77 869 105441 61 75 577 78 627 727 72 88 958 106000 81 159 261 76 [500] 377 605 13 79 772 99 [500] 930 [500] 59 107027 99 222 44 48 527 29 84 664 749 841 904 13 40 108055 71 90 266 479 889 912 109004 [300] 66 81 327 438 50 668 707 75 859 926 [1500]

110100 87 232 360 402 48 52 94 907 111006 13 59 128 45 300 421 565 66 615 [300] 57 744 [300] 93 840 913 60 96 112030 73 151 92 496 621 714 88 847 87 974 [3000] 95 113048 83 143 75 99 361 63 736 42 807 903 36 [300] 114008 30 99 138 304 40 490 91 568 646 56 741 115055 560 643 [500] 63 718 55 871 116078 92 168 299 450 56 58 541 69 637 44 906 52 117010 38 98 126 49 245 80 319 46 54 426 [300] 40 [300] 51 82 654 56 78 880 118021 34 141 258 79 87 366 531 61 93 645 735 852 119059 198 [300] 228 589 [3000] 990

120215 [300] 453 611 32 819 21 54 921 93 121148 63 92 222 41 82 491 97 732 [300] 831 66 122090 [3000] 247 338 90 406 24 809 60 90 919 25 123097 139 206 14 43 67 369 446 79 526 625 88 737 51 [300] 60 61 843 53 [300] 124047 185 203 11 29 86 345 454 680 776 87 869 923 98 125194 224 412 15 64 86 709 [300] 22 39 46 86 126004 13 158 731 89 852 127084 146 209 369 79 497 637 [300] 94 728 56 818 92 128080 120 24 36 92 456 541 79 611 30 [3000] 814 78 129055 249 [300] 64 72 301 [500] 70 612 71 81 99 861 75

130083 [500] 689 802 23 87 131068 147 280 364 444 583 88 617 775 920 132031 99 198 238 62 307 30 40 442 974 90 97 133001 73 80 398 715 40 850 78 134065 132 328 52 402 692 [300] 728 818 135193 204 95 324 489 98 538 702 46 93 876 136099 [1500] 100 280 440 54 506 34 69 [500] 678 737 137096 104 [500] 85 257 457 76 501 [1500] 2 13 635 138157 70 [300] 202 6 [500] 39 404 84 516 93 816 80 978 139065 134 492 [1500] 570 731 844 53 58 63 968

140041 129 66 203 19 444 86 612 [300] 24 710 809 141157 58 580 637 66 92 740 801 16 18 50 917 44 76 142052 67 102 31 48 216 305 580 [3000] 928 29 143008 15 63 95 121 23 80 233 342 491 98 736 854 144025 32 276 433 86 590 660 68 700 2 823 145008 27 82 87 155 225 402 555 755 847 910 146041 352 71 552 99 649 803 934 88 147109 20 42 84 590 148001 111 55 77 330 415 51 52 74 581 637 [500] 83 728 [300] 871 969 149285 597 724 978

150030 128 232 92 [500] 421 35 93 503 658 777 815 38 151044 366 [1500] 468 580 732 43 51 152199 262 429 540 711 17 956 153030 86 144 67 268 452 76 516 651 78 94 751 93 808 49 914 79 154005 109 303 482 672 92 736 56 849 155024 57 77 225 421 56 87 96 777 886 977 156047 240 483 93 581 91 607 717 96 942 157105 10 [3000] 609 35 [300] 51 717 21 32 158060 91 220 80 456 78 607 921 34 159011 164 272 90 342 443 [300] 518 53 63 [300] 635 52 773 [15000] 97 [1500] 877 902 61

160068 136 205 37 81 361 [300] 472 584 789 890 955 94 161152 203 39 343 71 485 503 614 56 704 88 162011 62 [500] 423 672 85 770 832 48 69 163050 102 90 297 317 62 475 620 26 752 919 164096 [500] 172 73 249 337 54 [1500] 77 523 83 96 609 742 97 843 58 [300] 165111 20 317 485 636 825 [1500] 952 166017 24 128 45 557 81 647 758 849 64 65 167119 398 431 518 32 92 608 60 838 43 927 90 168049 134 209 80 [3000] 348 95 401 41 502 28 810 66 929 169077 125 37 293 405 97 98 701 882 [300] 969 99

170066 83 95 115 49 94 239 430 540 624 770 910 171089 214 358 436 58 90 751 884 172175 [1500] 83 331 477 82 84 606 709 880 82 92 942 98 173083 191 [5000] 02 315 401 43 505 641 [3000] 57 750 [500] 880 942 741 2174015 [3000] 134 218 25 30 389 456 540 623 861 17503 49 126 226 72 82 615 45 96 745 53 94768 176039 276 360 92 408 572 680 839 68 949 177022 162 391 464 535 53 676 898 178025 257 507 58 [1500] 63 89 621 98 954 179032 40 173 246

180106 285 445 563 700 43 62 938 181066 173 218 324 85 413 38 533 663 804 987 182031 32 43 95 151 329 68 411 582 [300] 752 847 183012 92 198 333 575 654 58 709 39 [3000] 79 841 184015 39 [500] 47 199 294 368 74 663 760 841 62 900 [5000] 62 185036 49 57 73 201 31 [300] 350 415 30 599 663 807 63 67 81 928 186130 76 79 236 93 483 752 968 187119 85 237 345 84 407 54 88 938 [3000] 60 188042 54 419 31 520 695 716 857 983 93 189045 120 83 97 414 510 616 24 35 804

9 Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1888, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

52 115 84 247 68 323 628 783 957 [3000] 1003 74 112 49 366 99 465 504 604 38 56 790 [1500] 949 2307 34 50 91 95 419 49 57 94 [3000] 517 43 730 48 57 69 816 60 917 90 3101 21 514 31 57 634 821 63 4058 147 [300] 269 98 377 88 513 649 728 903 61 89 5020 63 65 171 308 [500] 39 93 430 72 560 98 758 810 [3000] 14 917 6003 17 31 32 89 119 82 92 617 787 88 7095 120 252 383 424 [300] 57 523 655 741 816 25 96 [3000] 968 8106 23 289 95 310 16 45 411 [1500] 96 506 606 [500] 736 55 9052 97 171 266 388 495 719 49 90

10126 [300] 57 [1500] 69 237 89 450 511 12 78 690 748 929 44 45 77 11032 99 357 442 47 553 56 675 [500] 735 806 63 12004 97 349 51 58 427 64 536 631 719 909 72 13042 84 187 90 274 333 58 435 750 921 14054 282 374 421 40 56 609 57 715 [3000] 69 15069 130 376 412 730 826 [300] 16195 206 93 321 32 79 425 57 71 660 78 749 812 17122 30 234 328 404 90 [300] 602 41 893 18213 370 463 516 50 618 716 [300] 72 851 993 19061 136 57 91 249 73 86 340 554 686 742 880

20017 105 224 389 [1500] 417 768 858 21006 99 266 300 2 553 633 813 15 32 22162 263 90 311 47 401 835 905 19 23053 89 261 456 549 718 65 885 91 910 70 85 24306 596 601 876 25044 75 166 283 378 90 454 58 [3000] 59 531 76 680 764 99 897 931 47 26048 111 31 226 30 38 375 434 [3000] 90 686 834 920 27006 42 114 24 35 96 269 319 29 [300] 84 402 39 506 51 59 89 717 963 [3000] 28024 280 526 31 59 813 935 29029 109 471 [3000] 551 [3000] 58 76 623 45 805 [500] 69 987

30055 214 47 75 358 442 545 66 712 39 86 960 31135 275 494 577 612 745 808 922 55 32041 237 [300] 816 33009 45 53 80 166 287 378 415 681 861 [500] 967 34315 65 434 534 64 677 728 64 93 822 937 35224 397 458 538 774 815 998 36021 154 77 95 271 409 97 584 642 783 842 37045 [5000] 167 89 236 98 319 32 410 65 502 8 [10000] 27 811 944 38041 62 69 192 219 32 [500] 58 482 96 624 64 746 39356 71 73 411 572 761 835 64 984

40122 [500] 261 304 8 57 92 409 45 568 605 41085 229 304 31 472 74 581 85 669 [300] 72 710 44 974 78 42004 150 288 386 435 [1500] 44 504 82 691 729 54 863 90 43112 54 348 454 79 99 807 969 44026 118 426 46 789 63 45008 13 [500] 46 [3000] 100 39 278 422 33 91 519 778 976 94 [300] 46084 154 368 585 847 85 924 86 47132 49 344 474 543 631 70 845 55 [500] 75 912 48169 288 690 824 51 67 [300] 80 86 968 49018 98 127 31 200 30 41 847 978 85 94

50522 707 90 917 27 51015 90 119 52 63 231 32 463 85 501 648 60 95 733 940 [1500] 77 [1500] 52045 67 97 203 [300] 98 [3000] 306 633 738 857 [1500] 970 53033 100 73 301 446 87 524 730 94 952 54028 114 77 254 368 82 535 611 65 895 55109 25 96 227 62 340 96 [3000] 417 542 46 671 78 959 56049 93 111 66 366 484 88 504 29 96 728 867 927 91 57009 17 22 53 [300] 55 180 294 311 53 58 638 705 808 76 [1500] 58263 377 620 88 59078 153 219 92 347 524 44 680 773 933

60127 343 549 715 63 822 48 61089 179 226 372 473 671 762 70 99 835 62020 38 91 171 248 370 72 77 89 437 507 19 [5000] 658 716 917 63106 [300] 49 81 326 79 93 492 598 675 827 79 64017 216 331 47 409 18 56 72 515 876 65134 44 82 83 222 77 425 504 40 639 740 [500] 805 [300] 903 66108 71 74 277 587 610 815 42 92 67087 321 26 50 488 530 683 899 68333 92 [300] 441 [1500] 580 644 62 866 78 69010 38 139 886 441 55 543 780 61 835 95 973

70045 194 265 442 93 648 700 846 915 61 71004 73 91 126 315 515 661 67 985 72272 311 440 83 647 73154 225 30 389 414 [300] 67 527 36 634 68 759 74086 100 [500] 8 308 416 89 778 81 809 77 938 83 75157 226 83 55 433 546 621 709 49 906 76057 164 269 373 95 541 653 701 [300] 60 955 [1500] 66 81 77086 89 153 60 409 46 [3000] 539 41 54 89 91 641 827 83 942 84 78043 93 301 686 805 27 939 56 79038 126 29 247 456 [300] 548 [300] 88 92 628 75 738 42 808 65 979 [300]

80038 154 334 441 513 [500] 635 730 76 826 58 76 81436 45 542 608 90 854 82 931 82183 98 291 328 525 886 904 72 83160 66 276 77 404 10 34 500 39 99 671 972 84075 106 71 79 264 531 656 873 85029 73 151 238 80 629 736 [500] 44 880 95 934 86041 177 256 77 344 [300] 72 421 667 789 842 87038 73 101 52 323 51 427 780 [300] 815 924 88200 62 350 71 95 507 20 65 627 49 718 803 6 54 912 89018 61 [1500] 132 220 35 61 387 467 616 702 23 857 985

90004 33 178 89 311 463 532 912 91143 209 88 488 730 12 204 58 900 92025 43 74 [300] 227 48 359 66 88 410 41 626 94 772 929 32 70 93003 87 98 190 270 541 718 93 831 94101 26 233 52 [300] 325 550 669 751 76 999 95025 267 313 601 85 718 937 43 96076 147 92 368 400 4 50 537 53 628 62 70 91 97033 67 [3000] 219 65 376 462 602 823 98049 176 95 219 389 471 551 81 880 926 70 99029 86 129 [1500] 238 [500] 46 73 371 877

100022 110 12 [1500] 32 76 305 33 458 88 535 626 734 91 853 101110 12 245 55 56 [500] 334 450 [500] 77 79 81 562 67 688 782 800 102084 189 295 98 364 439 [500] 551 54 649 769 829 103085 95 134 200 300 40 412 536 695 711 819 32 104109 [3000] 236 349 518 36 647 94 705 34 44 68 76 891 911 47 105052 418 59 503 45 89 671 106366 74 406 [300] 582 617 806 901 [300] 107[illegible] 62 66 87 407 564 611 713 877 108043 53 112 57 82 224 [300] 319 410 557 622 41 761 869 75 922 109031 38 123 319 89 422 32 49 515 615 27 57 89 765 70 800 49 975

110287 304 548 [300] 93 637 700 31 44 72 845 111033 124 34 71 77 267 360 [3000] 461 95 737 112177 261 65 [3000] 66 476 503 635 80 836 973 113013 [1500] 23 [3000] 192 487 543 621 869 78 114014 31 32 173 432 532 806 8 38 70 71 952 115007 [1500] 142 [500] 99 379 [15000] 80 515 618 [1500] 853 904 116045 [500] 135 71 288 309 25 436 640 754 [3000] 71 945 117202 04 [3000] 321 [300] 430 96 748 [3000] 810 68 928 70 118401 644 805 119222 387 416 556 707 13 90 966 [3000]

120074 105 253 316 558 78 755 62 67 825 65 951 121488 540 [300] 644 909 122149 58 [500] 66 93 328 42 73 715 69 72 933 35 60 123000 [300] 465 74 837 919 124017 26 199 [500] 226 61 79 340 484 713 52 91 804 64 88 98 932 96 125057 72 115 207 462 569 627 903 126023 315 22 555 797 933 127063 257 377 549 838 [1500] 52 996 128061 105 291 340 74 441 554 [1500] 652 91 93 945 48 129002 485 613 47 907 30 83

130004 30 76 77 159 272 357 412 [500] 653 84 [500] 833 929 66 89 131031 56 281 473 [3000] 502 604 932 132065 181 93 296 358 423 560 783 857 59 90 [300] 980 133277 392 458 516 85 86 93 612 55 727 34 819 33 976 79 96 134004 32 161 [500] 291 345 65 412 78 587 [3000] 610 19 880 81 902 135003 116 31 253 [300] 67 412 84 534 57 72 644 708 38 908 55 136524 53 631 992 137242 508 932 55 138096 493 544 619 732 [300] 851 139014 156 204 333 429 41 515 635 88 849 81

140038 167 357 60 490 502 95 738 837 141188 252 424 552 98 755 142034 324 429 51 636 820 981 93 143227 69 470 [300] 623 41 63 708 835 144222 38 683 747 869 [500] 82 [3000] 910 48 55 145038 126 218 97 345 420 [300] 87 851 933 [1500] 146038 58 292 397 410 510 53 734 85 802 50 147024 64 153 376 87 535 78 92 603 26 37 792 824 919 148011 [300] 88 136 623 45 47 747 [5000] 97 854 87 939 149040 169 243 373 98 466 92 529 39 [3000] 648 71 757 897 997

150007 102 209 433 [1500] 528 751 82 816 58 920 35 64 75 151191 99 265 469 [300] 733 817 85 152071 160 416 65 74 541 42 901 80 153047 129 319 [3000] 82 433 573 632 59 812 154038 393 [300] 535 642 754 86 155088 [3000] 101 8 236 [1500] 70 77 513 602 26 712 38 861 89 973 156020 74 81 120 21 265 313 431 674 872 900 157239 55 335 436 936 [3000] 158036 219 62 373 439 85 94 511 14 618 54 70 769 83 804 12 23 904 159111 200 94 344 81 522 684 740 47 59

160238 95 364 86 478 570 771 874 914 161026 [500] 120 523 727 40 99 877 162038 40 136 40 41 [500] 78 [300] 221 49 380 443 [1500] 99 558 603 89 912 163344 627 55 62 795 862 995 164127 93 235 490 91 551 670 784 971 165000 179 407 [500] 704 60 94 941 [500] 78 166051 118 274 318 20 514 844 971 167011 206 46 304 53 523 80 604 43 73 74 837 63 96 916 93 168118 229 347 [1500] 444 779 876 169003 196 241 44 [3000] 342 415 675 798 941

170029 161 275 417 18 35 39 673 74 91 767 69 87 973 171513 699 760 839 172021 58 243 340 400 629 795 [300] 894 99 929 59 173020 34 394 402 81 658 72 852 971 174034 [500] 138 [500] 324 58 [300] 415 70 553 711 830 940 70 92 175026 83 341 504 25 776 176099 104 46 70 319 424 523 [300] 48 821 50 57 177095 138 60 81 228 42 336 433 55 74 99 506 99 630 712 70 994 178152 337 40 65 89 402 565 725 44 840 179091 [3000] 138 210 318 27 83 415 513 38 611 713 825 964 75 [500]

180010 148 254 77 [3000] 329 86 428 845 53 181034 102 328 420 501 8 59 80 740 831 97 911 44 [3000] 74 182004 195 214 42 320 [5000] 493 574 92 638 44 710 15 803 32 54 942 56 183021 135 214 90 [1500] 429 568 85 [1500] 89 636 718 40 869 995 184066 148 66 311 17 42 73 642 81 810 44 994 185087 94 194 207 10 17 22 93 321 644 91 98 736 99 829 907 87 186055 136 238 306 18 22 48 676 776 [1500] 87 841 906 55 78 187106 242 46 312 [300] 63 73 471 516 [1500] 39 56 777 860 87 929 188053 67 122 26 283 361 532 73 753 899 189031 118 40 211 359 89 928 51

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 30. Januar.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt, **Domänenverwaltung.**

Bei den „Einnahmen“ weist Abg. **v. Meyer-Arnswalde** (conf.) auf den Rückgang der Erträge aus den Domänen hin, der den Niedergang der Landwirthschaft beweise. Die Getreidezölle haben der Landwirthschaft nicht geholfen.

Abg. **v. Kanitz** (conf.) erwiedert, daß eine Preissteigerung in Folge der Zölle zwar nicht eingetreten, aber ein weiterer Rückgang dadurch verhindert worden sei.

Abg. **Rickert**: Der Referent hat aus den Bankerotten der Domänenpächter die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft gefolgert. Aber die Zahl der Bankerotte wird uns nicht mitgetheilt. Weshalb nicht? Das bisher mitgetheilte Material war zu dürftig; wir möchten auch wissen, was in der Commission darüber verhandelt ist. Früher waren die Schwankungen größer und doch hat man solche Schlüsse, wie jetzt, nicht daraus gezogen. Redner bestreitet die vom Abg. v. Minnigerode bei der ersten Lesung des Etats aufgestellte Behauptung, daß er die Prosporität der Landwirthschaft aus den Nachweisungen der Domänenpachtungen habe beweisen wollen. Das sei unrichtig. Die Kornzölle — darin trete er den Abg. von Meyer-Arnswalde bei — haben der Landwirthschaft nicht geholfen, obwohl sie einen größeren Rückgang der Preise aufgehalten haben. Jede künstliche Preisbildung muß der Landwirthschaft gefährlich werden, wenn ein Umschwung der Verhältnisse eintritt, den die jetzige Zollpolitik nicht aufhalten wird.

Minister **Lucius**: Das gewünschte Material liegt seit 30 Jahren in den Ueberſichten über die Domaineverwaltung vor, und ich bin bereit, soweit nicht andere Interessen dadurch geschädigt werden, es zu ergänzen, soweit Sie es fordern. Die Domainen werden öffentlich ausgeboten und dem Bestbietenden zugeschlagen, wenn gegen denselben nicht gerade mangelnde wirthschaftliche Qualification oder finanzielle Leistungsunfähigkeit sprechen. Jeder ist also zur Concurrenz zugelassen und bietet, was er bieten kann. Deshalb giebt die Domänenlage einen Spiegel der landwirthschaftlichen Lage überhaupt. Die Insolvenzen haben sich 1883 auf 10, 1884 auf 7, 1885 auf 7, 1886 auf 6 und 1887 auf 12 Pächter erstreckt. Auch in dieser Steigerung drückt sich die Schwierigkeit aus, unter der die Landwirthschaft leidet. Von den landwirthschaftlichen Vereinen ist constatirt, daß auch für Privatgüter die Pachtpreise zurückgegangen. Die Zölle allein können indessen nicht der Calamität ein Ende machen; daß sie aber dazu beitragen, beweist der Umstand, daß die wirthschaftlichen Maßregeln seit 1879 mit immer steigender Majorität des Reichstags und somit des Volkes erfolgt sind.

Abg. **v. Erffa** (conf.) stimmt dem Minister darin bei, daß die Kornzölle nicht ein Universalrecept für die Landwirthschaft seien, sondern nur die herrschende Noth aufhalten sollen.

Abg. **v. Limburg-Stirum** (conf.) weist darauf hin, daß nicht allein beim Domänenetat, sondern bei den verschiedensten Theilen des Etats die Nothlage der Landwirthschaft sich documentirt habe; so bei dem Gestütetat, bei den Gefängnißanstalten, wo die Ausgaben geringer geworden sind, weil die Preise für die landwirthschaftlichen Producte herabgegangen sind, und zwar beträgt das 25 bis 30 Proc. weniger als früher.

Abg. **Rickert**: Drei Redner von jener Seite gleich hintereinander auf einen von uns! Der Herr Minister hat mich heute sehr von oben herunter behandelt, und doch stand er vor nicht langer Zeit ganz auf unserem wirthschaftspolitischen Standpunkt. Haben wir denn diese Debatte angefangen. Die Herren wollen durchaus mit den Zahlen des Domänenetats einen allgemeinen Nothstand der Landwirthschaft beweisen — das haben Sie bei der Etatsberathung gethan — und Sie verlangen, daß wir Ihnen das glauben sollen, obwohl das wenige Material, was Sie bringen, das nicht beweist. Wir wünschen mehr Material. Der Minister meint, das sei schon im Reichstage genug verhandelt. Dort hat man uns auf die Landtage verwiesen. Hier will man wieder nichts davon wissen. Da macht man es sich doch zu bequem. Die Zahlen der Bankerotte der Domänenpächter sind also 1883 — 10; 1884 — 7; 1885—7; 1886 — 6; 1887 — 12. Diese Steigerung — sagt der Minister — ist ein Symptom für die Nothlage. 10, 7, 7, 6, 12 — ist aber gar keine fortschreitende Steigerung. Man denke, daß es sich um 800 Pächter handelt. Um ein Urtheil zu bekommen, gebe man uns doch die Zahlen vor 1883. Man theile uns ferner die Gründe dafür mit, weshalb eine Anzahl von Domänen, darunter einige in den östlichen Provinzen, höhere Pachterträge gebracht haben. Der Zucker war keineswegs allein maßgebend. Man kann immer nur darauf hinweisen, daß unsere Domänen 1850 14 Mk. pro Hectar einbrachten und 1884/85 38 Mk. Solcher Steigerung gegenüber kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch einmal wieder ein Rückgang eintritt. Ist das wahre Freundschaft für die Landwirthschaft, wenn sie dieselbe für bankerott erklären? Die Folgen davon sind gerade für die Landwirthschaft verhängnißvoll; man schädigt damit den Credit derselben. (Beifall links.)

Abg. **Parrisius** (freis.): Die Domänenpreise spiegeln nicht die Nothlage der Landwirthschaft, sondern höchstens das Vertrauen, das die Pachtlustigen in die Zukunft der Landwirthschaft setzen, und ich habe mich gewundert, daß im vorigen Jahre noch so viel für die Domänen geboten ist, nachdem so viel Geschrei über die Noth der Landwirthschaft erhoben war. Es ist ein Trugschluß, aus solchen kleinen Differenzen in den Domänenerträgen auf die Lage der Landwirthschaft zu schließen. Das Jahr 1883 müßte darnach, da damals die Erträge stiegen, einen bedeutenden Aufschwung der Landwirthschaft bedeuten.

Minister **Lucius**: Die Zahlen für die Zeit vor 1883 sind mir nicht zur Hand. Die Steigerung einiger Domänen-Erträge erklärt sich durch die freie Concurrenz; die Bieter haben eben geglaubt, den Mehrbetrag zahlen zu können. Die Steigerung ist übrigens in den Gegenden eingetreten, wo die Zucker- und Spiritusindustrie zu Hause ist, und 1881, 1882 und 1883 waren eminent gute Jahre für die Zuckerindustrie.

Abg. **v. Benda** (n.-l.) will auf die Lage der Landwirthschaft nicht weiter eingehen, weil durch solche Erörterungen nur der Credit, dessen sie dringend bedarf, geschädigt wird.

Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.): Der Abg. Rickert hat heute zugegeben, daß die Zölle höhere Preise für die landwirthschaftlichen Producte bewirkt hätten, und doch hat er gegen die Zölle gestimmt, d. h. er wollte ein weiteres Sinken der Preise. Ich constatire das vor dem Lande. Die 1879 geänderte Wirthschaftspolitik hat jedenfalls den Rückgang der Landwirthschaft aufgehalten.

Abg. **Rickert**: Der Abg. Rauchhaupt constatirt mit Emphase vor dem Lande, daß wir gegen die Getreidezölle gestimmt haben. Ist das wirklich etwas so Neues? (Heiterkeit links.) Was Sie uns so übel nehmen, ist nur, daß wir Ihre schwarzen Schilderungen über die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft zu mildern suchen. Helfen wollen wir Alle — aber wie, daß ist die Frage. Was haben Sie denn der Landwirthschaft mit Ihrer Politik genützt? Sind Ihre Versprechungen von 1879 in Erfüllung gegangen? Schlechter ist's geworden. Ihre Experimente haben Fiasco gemacht! (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Ihr Hohn wird uns nicht stören. Sie scheinen anzunehmen, daß wir die Landwirthschaft schädigen wollen. In unseren Reihen sind doch auch Landwirthe so gut wie in den Ihrigen. Meinen Sie wirklich, daß diese so verrückt wären, sich selbst absichtlich zu schädigen? Man schwächt die Landwirthschaft, wenn man sie so hinstellt, als ob sie an Händen und Füßen gebunden, als ob sie bankerott sei. Das ist sie, Gott sei Dank, heute noch nicht. (Bravo! links.)

Bei dem Etat der **Forstverwaltung** regt

Abg. **Rickert** die Regelung der Rangstellung der Förster an.

Minister **Lucius** erklärt, seit 17 Jahren beständen die gegenwärtigen Verhältnisse, und es liege keine Veranlassung zu einer Aenderung vor.

Beim Etat der **landwirthschaftlichen Verwaltung** bittet

Abg. **Rauchhaupt**, die königliche Verordnung betreffs des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes möglichst bald zu erlassen.

Minister **Lucius**: Es ist die Absicht, das Gesetz mit dem 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen. Die Statuten unterliegen noch der Prüfung des Reichs-Versicherungsamts, aber ich hoffe, daß die Verordnung noch so frühzeitig wird erlassen werden können, daß die Selbstverwaltungsorgane sich auf das Gesetz einzurichten im Stande sind. Schwierigkeiten bietet die Organisation der 545 Schiedsgerichte für die 545 Kreise der Monarchie, da die nöthige Anzahl geeigneter Vorsitzender nicht leicht zu finden ist.

Abg. **Rickert**: Die Frage der landwirthschaftlichen Meliorationen und der Unfallversicherung wolle er nur kurz berühren. (Redner berührt einige Punkte.) Wichtiger für die Landwirthschaft sei die kommende Alters- und Invalidenversicherung. Wenige haben sich eine Vorstellung davon gemacht, welchen tiefen Einschnitt diese Vorlage in die landwirthschaftlichen Verhältnisse machen werde und welche großen Schwierigkeiten und Lasten damit verbunden sind. Ein bekannter Landwirth habe neulich in einer landwirthschaftlichen Versammlung ausgeführt, daß es sich um Beträge handle, die der gesammten Grundsteuer gleichkommen. Wenn Sie beständig über die Nothlage der Landwirthschaft klagen, weshalb legen Sie ihr immer neue Lasten auf, wie Sie es bei der Branntweinsteuer schon gethan haben, von der der Abg. Schultz-Lupitz selbst zugesteht, daß sie den Bauern erheblich belaste. Nicht wir, Sie haben die Zollfrage in die Debatte geworfen. Bezeichnend war es, daß der Abg. v. Schorlemer erklärte, die Preise des Grund u. Bodens müßten auf der bisherigen Höhe erhalten werden. Wie will er das machen? Der Werth des Bodens ist seit 1830 bedeutend gestiegen und namentlich in den siebziger Jahren — viel mehr gestiegen, als die natürliche Entwickelung es rechtfertigte. Wer soll die so hoch gesteigerten Preise halten? Der Rentner muß es sich gefallen lassen, daß er 20 bis 25% weniger Einnahme hat, viele Erwerbskreise ebenfalls. Trotz Ihrer Macht werden Sie es nicht hindern, daß die Preise von Grund und Boden wieder zeitweise zurückgehen.

Nachdem der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung genehmigt ist, vertagt sich das Haus auf Dienstag (Etat).

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123℔, 124℔ und 125℔ 149,50, 150,50, 124/5℔ 143,50, 145,75, 129/30℔ 150,50, 131℔ 153, 132℔ 154, 133℔ 155,25 M bez., bunter 127℔, 128℔ und 129℔ 153, russ. 114℔ 114, 117℔ ger. 105, 118℔ bes. 108, 120℔ 112, blsp. 107, 122℔ bes. 113, 116, blsp. 109, 123℔ 116, 120,50, bes. 117,50, blsp. 116, 124℔ 123, blsp. 116, 125℔ 120, 122,50, 125℔ und 126℔ 125, 126℔ 123, 127℔ 126, blsp. 113, 129℔ glas. 128 M bez., rother 121℔ 143,50, 129℔ 148,25, 150,50, 131℔ und 132℔ 154. 132/3℔ 155,25 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 114℔ 91,25, 115℔ 92,50, 117℔ 95,50, 118℔ 96,75, 119℔ 98, 120℔ 99,25, 121℔ 100,50, 122℔ 101,25, 101,75, 123℔ 103, 124℔ 104,25, 124℔ 105,50, 106,25, 128℔ 110 M bez., russ. ab Bahn 120℔ 69,50, 121℔ 70,50, 122℔ 71,50, 123℔ 73, 126℔ 76 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 94,25, 97, 102,75 M bez., kleine 88,50, 91,50, russ. 72, 77 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 88, 92, 94, 96, 98, 100 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 91 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 113,25, 115,50, russ. Sau- 100 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 93,25, 95,50, 96,50, 97,75, russ. 91, Linsen russ. 100 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 80 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 149 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 170 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Jan. contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Frühjahr contingentirt 51½ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. Januar. **Weizen** fest, loco 162—168, per April-Mai 170,00, per Juni-Juli 174,00. — **Roggen** fester, loco 109—112, per April-Mai 120,00, per Juni-Juli 124,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** ruhig, per Januar 46,50, per April-Mai 46,70. — **Spiritus** still, loco ohne Faß versteuert 98,30, do. mit 50 M Consumsteuer 49,50, do. mit 70 M Consumsteuer 31,30, per April-Mai 99,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Berlin, 30. Januar. **Weizen** loco 156—176 M, per Jan. 166 M, per Jan.-Febr. 166 M, per April-Mai 169—169½—169½ M, per Mai-Juni 171½—172 M, per Juni-Juli 174—174½ M. — **Roggen** loco 113 bis 120 M, guter inländischer 117—118 M, feiner inländ. 118½ M ab Bahn, per April-Mai 123 M, per Mai-Juni 125 M, per Juni-Juli 127 M. — **Hafer** loco 105—128 M, ost- u. westpreuß 109—112 M, pomm. u. uckermärk. 109—113 M, schlesischer 109—112 M, feiner schles., preuß. und pomm. 113 bis 119 M ab Bahn, per April-Mai 116¼—116½ M, per Mai-Juni 119¼ M, per Juni-Juli 121¾—122—121¾ M — **Gerste** loco 103—180 M — **Mais** loco 120—125 M, per April-Mai 124 M — **Kartoffelmehl** per Jan. 18,00 M, per April-Mai 18,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,00 M, per April-Mai 18,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 10,40 M — **Erbsen** loco Futterwaare 109 bis 119 M, Kochwaare 125 bis 195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,50 M, ff. Marken 18,60 M, per Januar 16,45 M, per Jan.-Februar 16,45 M, per Februar-März 16,45 M, per April-Mai 16,85 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,0 M, per April-Mai 46,3 M, per Mai-Juni 46,4 M, per Juni-Juli 46,5 M, per Septbr.-Oktbr. 46,7 M — **Spiritus** loco ohne Faß 98,8—98,9 M, per Januar 99,3 M, per Jan.-Febr. 99,3 M, per April-Mai 100,2—100—100,1 M, per Mai-Juni 100,9—100,7—100,8 M, unversteuert (50 M) loco 50,1 M, per April-Mai 51,9—51,8 M, per Mai-Juni 52,5—52,4 M, per Juni-Juli 53,3—53,2 M, per Juli-August 54,1—53,9 M, unversteuert (70 M) loco 31,8 M, per April-Mai 33,5—33,4 M, per Mai-Juni 33,9—33,8 M, per Juni-Juli 34,7—34,6 M, per Juli-August 35,3—35,1 M, per August-September 35,7—35,6 M.

Magdeburg, 30. Jan. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,70, Nachproducte excl. 75° Rendem. 19,50. Besser. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis 1 mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 14,90 Gd., 15,00 Br., per Febr. 15,02½ bez. u. Br., per März 15,25 bez., 15,30 Br., per April-Mai 15,55 bez., 15,57½ Br. Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Januar. Wind: SW.

Gesegelt: Antonie (SD.), Galster, Kiel, Sprit. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Getreide und Sprit.

31. Januar. Wind: S.

Angekommen: Frigga (SD.), Eriksson, Gothenburg, leer. — Franziska (SD.), Krützfeldt, Wismar, leer. — Leander (SD.), Wilms, Swinemünde, Theilladung Sprit (zum Zuladen).

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. Januar. Wasserstand: plus 0,69 Meter. Wind: NO. Wetter: bedeckt, 6 Gr. Kälte. Etwas Schneewehen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.